

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

536 (17.11.1921) Mittagausgabe

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Am Verlag und in den Zweigstellen abholt monatlich M. 7.50, frei ins Haus geliefert M. 8.70.

Badische Presse

Handels- und Handels-Zeitung. Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: Dr. Göttinger, für Auslandspolitik: Dr. Schulte, für Literatur, Kunst u. Wissenschaft: Dr. Rüdiger, für lokale Angelegenheiten u. Sport: Dr. Wolfrum.

Verleger: Dr. Kurt Meiner. Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.

Kommissionsberatungen in Washington.

Wahrscheinlich keine Vollziehung mehr in dieser Woche.

U. Washington, 17. Nov. (Drahtbericht.) Es ist möglich, daß während dieser Woche keine Vollziehung der Konferenz mehr stattfindet, um den technischen Sachverständigen Zeit zu geben, die Vorschläge der Vereinigten Staaten für die Rüstungsbeschränkung zu studieren.

U. London, 17. Nov. (Drahtbericht.) Die Vermutung, daß die Washingtoner Konferenz die Vollziehungen bis Ende der Woche aussetzen werde, wird nunmehr auch vom „Express-Telegraph“ bestätigt.

Die Unterkommission für Marinefragen.

U. Paris, 17. Nov. Nach einer Havasmeldung aus Washington wird die Unterkommission der Marinefachverständigen von Zeit zu Zeit über den Fortgang ihrer Beratungen der Abrüstungskommission Bericht erstatten.

Eine Triple-Allianz?

U. Washington, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach einer Meldung der „Associated Press“ hat die Abrüstungskommission grundsätzlich beschlossen, daß ein Abkommen über die Beschränkung der Flotte Amerikas, Englands und Japans unterzeichnet wird.

U. Paris, 17. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der Washingtoner Sonderberichterstatter des „Reit Journal“ glaubt zu wissen, daß die am Sonntag nachmittag zwischen Ministerpräsident Briand und Staatssekretär Hughes stattgefundenen Unterredung zu einem wichtigen Ergebnis geführt hat.

Briands Erklärungen.

U. Paris, 17. Nov. Ueber die Erklärungen Briands berichtet Havas noch: Briand teilt nicht die Ueberraschung Balfours bezüglich des Hughes'schen Vorschlages, denn er sei, als er nach Washington gekommen sei, sicher gewesen, daß die Vereinigten Staaten nicht eine so ernste Initiative ergreifen hätten ohne einen feststehenden Plan.

Chinas Wünsche.

U. Washington, 17. Nov. (Drahtbericht.) In der ersten Versammlung der Konferenz über die Fragen des Fernen Ostens und des pazifischen Ozeans, die gestern abgehalten wurde, hat der chinesische Vertreter auf die Beibehaltung der offenen Tür in China und die Vernichtung der Geheimverträge hinsichtlich Chinas bestanden.

U. Basel, 16. November. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der chinesische Delegierte auf der Washingtoner Konferenz soll für die Regelung der Fragen des ferneren Ostens folgende Vorschläge einbringen:

Der Friede im fernem Osten hängt von der Reorganisation Chinas ab. Dieses muß in den Stand gesetzt werden, mit seinen natürlichen Hilfsquellen sich wirtschaftlich aufzurichten.

bestehen werde, denjenigen Konzessionen ein Ende zu machen, welche die Oberhoheit Chinas verletzen.

Zum Schluß erklärte Wellington Koo, daß China dazu bereit sei, im Einvernehmen mit den Mächten ein Projekt für den Wiederaufbau des Landes auszuarbeiten.

Die russischen Auslandschulden.

U. Paris, 17. November. Wie die Havas-Agentur mittelt, hat die französische Regierung in Verantwortung des Angebots der Sowjetregierung, die russischen Schulden anzuerkennen, am 8. November der englischen Botschaft eine Note zugehen lassen.

U. C. Tokio, 15. Nov. (Drahtbericht.) Die Petersburger „Krasnaja Gazeta“ meldet, Lloyd George sei mit Krassin in Unterhandlungen über die Angelegenheit der russischen Auslandschulden eingetreten.

Schuldenfrage und Washington.

U. C. Stockholm, 16. Nov. (Drahtbericht.) Der hier weilende Stellvertreter der sowjetrussischen Außenkommissars, Litwinow, erklärte einem Vertreter der sowjetrussischen Telegraphenagentur „Kofka“ zur Frage der Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden folgendes: Einzelne Kategorien dieser Schulden, zu deren Zahlung wir uns bereit erklärt haben, zufen einen Komplex politischer Fragen hervor, deren Lösung nur auf internationalem Wege möglich ist.

Die Anlandensineln und Rußland.

U. Stockholm, 17. Nov. Der hiesige Vertreter der Sowjetregierung, Kerschensow, überreichte dem Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren, Branding, eine Note Tschitscherins, in der es heißt, die russische Regierung halte an der Bedeutung, die die Anlandensineln infolge ihrer geographischen Lage für die arbeitenden Massen Rußlands haben, für ihre unabwiesbare Pflicht, keine Veränderungen in der rechtlichen Stellung der Anlandensineln ohne ihre Mitwirkung zu dulden.

Streitabbruch in Saarbrücken.

U. Saarbrücken, 16. Nov. Eine sehr stark besetzte Versammlung der streitenden städtischen Beamten, Ansetzstellen und Arbeiter hat nach vierstündigen Verhandlungen gestern nachmittag gegen eine geringe Minderheit beschlossen, die Streitleitung zu beauftragen, unverzüglich neue Verhandlungen zwecks genauer Festlegung der Einkommensbezüge einzuleiten.

Die Politik Tschediens.

U. Prag, 17. Nov. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab Ministerpräsident Dr. Benesch eine Darlegung über die Entwicklung der Ereignisse in der letzten Zeit.

Der Ministerpräsident besprach sodann den tschecho-slowakisch-polnischen Vertrag, der das gleiche aufbauende Ziel verfolgte. Es handelte sich darum, sich gegenseitig keine unnötigen Schwierigkeiten zu bereiten in Fragen, die den einen der beiden Staaten nicht unmittelbar betreffen.

Das Verhältnis der Tschecho-Slowakei zu Deutschland sei offen und unabweisbar. Deutschland sei der größte Nachbar; wirtschaftlich sei die Tschecho-Slowakei auf eine Zusammenarbeit mit Deutschland angewiesen.

Der Ministerpräsident sagte ferner: In Sachen Oberschlesiens verteidigte und verteidige ich den Standpunkt der Friedensverträge. Der Welt zu erzählen, daß die Tschecho-Slowakei dies oder jenes dabei erreichen wollte — vielleicht territorial — ist lächerlich und äußerst illegal.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten Benesch erklärte der Vertreter der Deutschen Bürgerlichen Partei, Abg. Dr. Seim, die Mobilisierung habe gezeigt, daß auch die deutsche Jugend dem Staate gegenüber ihre Pflicht erfüllt habe.

U. Danzig, 17. Nov. Die Entscheidung der Botschafterkonferenz über Oberschlesien trifft u. a. Bestimmungen über die Ausfuhr von Rohlen und Grubenerzeugnissen aus Oberschlesien.

a) gemäß Art. 2 der Danzig-polnischen Konvention vom 9. November 1920 die freie Stadt Danzig bei den Verhandlungen mit dem Deutschen Reich bezüglich der Belieferung der freien Stadt mit Rohlen und Grubenerzeugnissen zu vertreten.

b) bei diesen Verhandlungen auf die Bestimmungen des Teiles 8 des Ausführungs- und Ergänzungsabkommens vom 24. Oktober 1920, betreffend die Versorgung der freien Stadt mit Brenn- und Rohstoffen, Rücksicht zu nehmen.

c) vor Abschluß des Vertrages gemäß Artikel 6 der Danzig-polnischen Konvention vom 9. November 1920 eine Beratung mit dem Senat Danzigs vorzunehmen.

d) dasselbe bezüglich eines etwaigen zwischen Polen und dem Deutschen Reich abzuschließenden allgemeinen Wirtschaftsabkommens zu tun.

U. Wien, 16. November. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die österreichische Regierung hat den Entenmächtigen und auch der ungarischen Regierung ihren Standpunkt in der Abstimmungsfrage bekannt gegeben.

Dr. N. Wien, 16. November. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die österreichische Regierung hat den Entenmächtigen und auch der ungarischen Regierung ihren Standpunkt in der Abstimmungsfrage bekannt gegeben.

Der Achtstundentag in Frankreich.

Dr. A. Genf, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die öffentliche Meinung in Frankreich wendet sich immer entschiedener gegen die Beibehaltung des achtstündigen Arbeitstages. Auf der Generalversammlung der landwirtschaftlichen Vereinigung des Pas-de-Calais hielt Senator Jonnard eine Rede, die von den Blättern viel beachtet wird, und in der er sich sehr energisch dafür ausspricht, daß die achtstündige Arbeitszeit nicht nur nicht in die Landwirtschaft eingeführt, sondern auch in der Industrie wieder abgeschafft werden müsse. Die achtstündige Arbeitszeit in der Industrie und besonders im Verkehrswesen sei eine der wichtigsten Ursachen für die wirtschaftliche Krise, für die Teuerung der Lebenshaltung und für die Unordnung der Finanzen. Die Einführung dieses Gesetzes sei nur auf die Atmosphäre von Illusionen zurückzuführen, die unmittelbar nach dem Waffenstillstand geherrscht habe, die aber angeht die reinen Wirklichkeit sehr bald wieder zerstört worden sei. Frankreich sei überdies zu diesem Gesetz von den übrigen Mächten gedrängt worden, denn es habe die achtstündige Arbeitszeit nur unter der Bedingung eingeführt, daß diese auch seitens der anderen Mächte geschehe, während in Wirklichkeit, abgesehen von Belgien, dieses nicht der Fall gewesen sei. „Diese Komödie“, rief Senator Jonnard aus, „hat nun lange genug gedauert. Wir werden nicht länger dulden, daß uns andere Kundschafft sowohl auf dem französischen Markt wie auf den Märkten des Auslandes weiterhin geschlagen wird. Wir wollen arbeiten, wie wir es selbst für richtig finden. Wir wollen arbeiten, so viel wie möglich, um sowohl das Wohl der Arbeiter wie auch der Unternehmer zu fördern, um die furchtbaren Wunden zu heilen, die der Krieg unserem Lande geschlagen hat.“

Der „Temps“ widmet dieser Rede Jonnards eine ausführliche Besprechung, in der er ebenfalls eingehend auf die Schäden hinweist, die durch das Gesetz des Achtstundentages für die französische Volkswirtschaft entstanden seien. Die achtstündige Arbeitszeit führe unermesslich zu einer fähigen Erhöhung der Grundgehälter und zu immer neuen Ansprüchen der Gewerkschaften, die sich das Recht anmaßen, im Namen des Proletariats zu sprechen. Die Formel des achtstündigen Arbeitstages sei für alle Verhältnisse und für alle Länder falsch, aber ganz besonders für Frankreich eine große Gefahr. In diesem Zusammenhang behauptet dann das Blatt, daß auch in Deutschland der achtstündige Arbeitstag noch nicht durchgeführt worden sei, daß vielmehr die deutschen Arbeiter noch immer zehn Stunden hindurch und selbst mehr arbeiten und daß dadurch Frankreich in die Unmöglichkeit verkehrt werde, die Konkurrenz auf den Weltmärkten mit Deutschland anzunehmen. Das gleiche gelte für England und für die Vereinigten Staaten von Amerika. Ueber alle diese Verhältnisse seien sich alle unparteiischen Geister seit langer Zeit einig, man habe allgemein die verhängnisvollen Wirkungen erkannt, die mit der Annahme des achtstündigen Arbeitstages verbunden worden seien. Die Rede Jonnards habe deshalb die Bedeutung eines Alarmrufes, der von der ganzen Nation und von den öffentlichen Behörden nicht überhört werden könne. Frankreich habe nicht das Recht, einer bloßen Theorie zu Liebe sich auf eine Formel festzuliegen, durch welche alle Initiative zerstört und alle Energie verdrängt werden müsse. Wenn das Land unfähig wäre, gegen diese verhängnisvollen Bindungen wirksam zu regieren, müßte es an der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung verzweifeln.

Dr. A. Genf, 16. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Verwaltung der Kohlengruben im Loire-Gebiet veröffentlicht eine Zusammenstellung über die durchschnittliche Arbeitsleistung der Bergleute auf 13 Gruben, die zusammen 98 Prozent der gesamten Förderung umfassen. Es ergibt sich folgende abwärtsgehende Scala der durchschnittlichen Förderung eines Bergarbeiters: 1913: 0,945 Tonnen, 1918: 0,890 Tonnen, 1919: 0,811 Tonnen, 1920: 0,782 Tonnen. Im laufenden Jahre ist die Durchschnittsleistung sogar von Monat zu Monat weiter zurückgegangen und erreichte gegenüber 1913 einen Rückgang von 18%. Die Verwaltung führt diese Herabminderung der Arbeitsleistung in erster Linie auf die Wirkungen zurück, die durch die Festsetzung eines Mindestlohnes hervorgerufen worden sind, sowie weiterhin auf die Wirkungen des stündigen Arbeitstages.

Lohnabbau in Frankreich.

Dr. A. Genf, 16. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In Douai sind gestern eine Besprechung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmer-Vertretern der Kohlengruben von Anzin und Pas-de-Calais statt. Die Unternehmer gaben eine Erklärung ab, wonach sie sich infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage, welche durch die ausländische Konkurrenz noch mehr gefährdet werde, genötigt sehen, den Vertretern der Arbeitnehmer mitzuteilen, daß eine sehr bedeutende Herabsetzung der Löhne in kurzer Zeit sich als notwendig erweisen werde. Die allgemeine wirtschaftliche Lage werde sich wahrscheinlich innerhalb der nächsten zwei Monate stabilisieren und die Arbeitgeber werden dann in der Lage sein, die feststimmte Höhe der notwendigen Lohnverminderung mitzuteilen. Die Arbeitgeber schlugen daher vor, daß eine neue Zusammenkunft am 17. Januar in Douai stattfinden solle. Die Arbeitnehmer protestierten heftig gegen den vorgeschlagenen Ausschub, nahmen jedoch schließlich die Vorschläge der Arbeitgeber an.

Die gefährlichen chemischen Fabriken.

Dr. A. Genf, 16. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nachdem der „Temps“ bereits gestern neue Enthüllungen über die Entwarnung Deutschlands angekündigt hatte, kommt er

heute auf diese Frage zurück und befaßt sich abermals eingehend mit der deutschen chemischen Industrie, die, wie die Kapitalserhöhungen der einzelnen Gesellschaften bewiesen, in letzter Zeit einen sehr beängstigenden Aufschwung genommen hätten. Das Blatt nimmt weiterhin Bezug auf ein Buch des englischen Majors Lefebure, zu dem der englische Marschall Wilson selbst das Vorwort geschrieben hat, und der sich eingehend mit dem Zusammenhang der chemischen Industrie und der Entwarnung Deutschlands beschäftigt. Lefebure kommt darin zu dem Schluß, daß es praktisch unmöglich sei, eine wirksame Kontrolle über die Arbeiten der chem. Fabriken auszuüben und sie an der Herstellung neuer Sprengstoffe zu hindern. Es gebe daher nur ein Mittel, um für die Alliierten in dieser Frage Sicherheit zu schaffen und dies bestehe darin, daß ein Teil der deutschen chemischen Werke unterdrückt würde. Es versteht sich von selbst, daß der „Temps“ diese Auslegung mit Begeisterung aufgreift. Die deutsche chemische Industrie müsse nach Meinung des Blattes unter die Alliierten verteilt werden. Deutschland dürfe nicht länger ein Monopol besitzen, das unter Umständen für die Alliierten so überaus gefährlich werden könnte.

Wir glauben der „Temps“ hat doch noch nicht das richtige Mittel gefunden. Nimmt man den Deutschen ihre Fabriken, so sind sie wahrscheinlich noch boshafte genug, sich neue zu schaffen. Nein, ganz ausrotten müßte man Deutschland, in die Luft sprengen, vergasen. Dann erst dürften die furchtbaren Gemüter Ruhe haben. Allerdings, um die Reparationen sieht es dann schlecht aus. Aber etwas muß man schon für seine Sicherheit opfern. — Armes Frankreich! Die Art, wie sich hier Konkurrenzneid und Furcht verbinden, ist in der Tat charakteristisch für die französische Politik.

Bayerische Staatshaushalts-Debatte.

München, 16. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Im bayerischen Landtag nahm heute die große Debatte über den Staatshaushalt ihren Anfang. Abgeordneter Dr. Schillingbauer (B. Fr.) führte dabei aus, seine Verehrlichkeit habe den bayerischen Staat so tief ins Mark getroffen als die des Finanzmehrs. Deshalb sehe er mit der größten Besorgnis auf die Zukunft der bayerischen Finanzen und die Erhaltung der Reste von staatlichem Eigenleben. Die Sachwerte des bayerischen Staates, Berg- und Hüttenwerte usw., dürften unter keinen Umständen preisgegeben werden, auch nicht in der Form von Pachtverträgen mit dem Reichsfinanzministerium. Grundförmlich und vom Standpunkt der Staatshoheit u. des finanziellen Bestandes aus sei es wünschenswert, eigene Steuerquellen und einen eigenen Apparat zu haben. Diesem grundförmlichen Standpunkt könne aber nur Rechnung getragen werden, wenn die Landessteuerverwaltung wieder zurückgegeben werde. Der Landtag müsse allmählich wieder zu den Grundbegriffen zurückkehren: Keine Ausgaben ohne Deduktion. Das Prinzip der Sparbarkeit müsse herrschen. Die Gesetzgebungsmaschine müsse in ein ruhiges Tempo kommen, besonders im Reiche. In der Frage der Vereinfachung der Staatsverwaltung werde der Landtag einem Regierungsdelegierten Generalvollmacht geben müssen, wenn praktisch etwas erreicht werden solle. Gegenwärtig sei man vom Abbau des Staatsapparates noch sehr weit entfernt. Finanzpolitische Maßnahmen allein könnten allerdings nicht genügen. Es müsse in Bayern ein großzügiges und einheitliches Wirtschaftsprogramm aufgestellt werden, dessen wichtigster Punkt sei die Höchsterzeugung der landwirtschaftlichen Erzeugung. Unbedingt notwendig sei ferner die Förderung der bodenständigen Industrie in Bayern. Zwischen Bayern und Deutschland müßten engere wirtschaftliche Verbindungen hergestellt werden. Auch für den wirtschaftlichen Verkehr nach den südbayerischen Donaauländern eröffnete sich gerade für Bayern vorzügliche Aussichten. Ein einheitliches bayerisches Wirtschaftsprogramm könne durchgeführt werden, wenn man einen bayerischen Landeswirtschaftsrat schaffe. Durch die rechtzeitige Bildung eines Wirtschaftsrates werde auch den Bestrebungen Berlins entgegengetreten, durch Wirtschaftsbereite eine wirtschaftliche Zerstückelung Bayerns und damit auch seine vollständige politische Lahmslegung herbeizuführen. Der Redner schloß mit der Bemerkung, daß alle wirtschaftliche Arbeit zwecks Heile und alle Sanierungsversuche zur Wirkungslosigkeit verurteilt seien, wenn es nicht gelänge, die zwei Grundursachen der wirtschaftlichen Verelendung aus der Welt zu schaffen, die Schuld und die Füllungsfrage.

München, 16. Nov. (Drahtbericht.) Im bayerischen Landtag ist von den Abgeordneten der bayerischen Volkspartei eine Interpellation eingebracht worden, wie sich die bayerische Regierung zu den Forderungen der Industrie auf Entlastung der Reichseisenbahnen verhält und was sie in dieser Angelegenheit zu tun gedente.

Die Gewerkschaftsführer bei Berchtesgaden.

München, 16. Nov. (Drahtbericht.) Bei einer gestern stattgefundenen Besprechung der Führer der Gewerkschaften beim Ministerpräsidenten wies dieser darauf hin, daß die Macht der Regierung allein den heillosen Teuerungsvorfällen nicht beikommen könne, weil sie ihren eigentlichen Grund darin hätten, daß infolge des Krieges ein großer Teil der Produktionsländer brach liege. Mit nationaler Arbeit muß langsam gewirtschaftet werden, und vor allem seien auf die Dauer die Defizits der Post und Eisenbahn und die unerlösten Tarifserhöhungen nicht zu ertragen. Andererseits lehnte aber der Ministerpräsident die Ueberführung der Verkehrsverwaltung an einen privatwirtschaftlichen Gesellschaftsbetrieb ab. Die Führer der Gewerkschaften äußerten ihre Wünsche und Forderungen.

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

Johst: „Der Einsame“.

Der Theaterkulturverband Karlsruhe erfüllt eine bedeutsame, schöne und dankbare Aufgabe, wenn er, wie gestern abend, seinen Mitgliedern die Bekanntheit mit Dichtungen vermittelt, die aus irgend welchen Gründen nicht im Spielplan des Landestheaters erscheinen, im literarischen Leben Deutschlands aber Aufsehen erregt haben. Der Reize dieser Werke gehört auch Johsts Grab-Tragödie „Der Einsame“ an, das gestern im aufbelebten Konversationskabinett von Fel. Martha Müller vom Landesbeater registriert wurde. Herr Dr. Holl von der Technischen Hochschule gab in einer kurzen Einleitung ein klares, anschauliches Bild vom Wesen des expressionistischen Dramas, das als Ueberwindungsversuch gegenüber morschegeordneter Tradition und Konvention anzusehen sei. Dem schroffen Wesen werden die Menschenrechte entzogen. In Johsts Tragödie gebe es keine Einheit der Handlung, wohl aber eine Einheit des Gedankens.

Fel. Martha Müller gestaltete die neuen Bilder der Dichtung sehr geschickt und wußte in vielen Augenblicken völlig vergessen zu machen, daß sie Männerrollen interpretierte. Durchweg gelang das natürlich nicht und Grabes Monologe und Meditationen gerieten oft zu weit. Dafür verstand die Vortragende, manchmal mitten in den Bildern blühartig passende Stimmungen zu erwecken. Ihr gutgebildetes Organ fand wirksame Modulationen.

Johsts Grabthe wird weder durch Kraftausdrücke, noch Innismen wirklich dämonisch. Er ist ein Philister des antikbürgerlichen Lagers, wo die Dialektik mit der Zeit ebenso stereotyp geworden ist, wie die der Gegenseite. Einige tiefe Gedanken und sprachliche Schönheiten verzeihen allerdings den eblen Dichter, dem hoffentlich auch einmal ein ganzer Wurf gelingen wird.

Badisches Landesbeater. Die Oper bringt in der laufenden Woche eine Wiederholung von Mozarts „Die verfluchte Einsamkeit“ („La finta semplice“) am Freitag, den 18. November. Die durch die Entwarnung verschiedener Wittkieber zurückgestellte Wiederholung der großen Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer wurde für Sonntag, den 20. Nov. angelegt. Die Besetzung mit den Damen Stecher und Weber, sowie Herrn Risten in den Hauptrollen bleibt die der Erstausführung. „Der Kaufmann von Venedig“ der am Samstag, den 29. November neu inszeniert und einstudiert, zum erstenmal wieder aufgeführt wird, ist von den Komödien Schate-

die u. a. die Erfassung des übermäßigen Gewinnes in Industrie und Handel und seine Ableitung an den Staat und die raschere Durchführung der Besteuerung der besitzenden Klassen betrafen.

Handelsminister Hamm fixierte die außerhalb des deutschen Willens liegenden weltwirtschaftlichen Zusammenhänge mit der gegenwärtigen Teuerung.

In einem Schlusswort versicherte der Ministerpräsident, Graf Lehndorff, daß er gegen die willkürliche Preisverteuerung auch vor praktischen Maßnahmen nicht zurückschrecke. Weiter teilte er mit, daß im bayerischen Ministerrat gestern ein Entwurf beraten wurde, der Maßnahmen gegen die ärgerniserregende Schlemerei vorsieht.

Wirth gegen das Kreditangebot.

Berlin, 17. Nov. Wie die Blätter mitteilen, hielt Reichskanzler Dr. Wirth im Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei, der am Dienstag in Berlin im Reichstagsgebäude zusammengetreten ist, eine Rede, in der er zu allen schwebenden politischen Fragen Stellung nahm und seine ablehnende Haltung gegenüber dem Kreditangebot der Industrie zum Ausdruck brachte.

Berlin, 17. Nov. Gestern fand im Circus „Bauhaus“ in Berlin eine vom Eisenbahnerverband veranstaltete Protestversammlung statt gegen den Plan einer Umwandlung der Reichseisenbahnen in einen privatwirtschaftlichen Betrieb. Nach einem längeren Referat des Vorstandes der Ortsverwaltung Berlin nahm die von Tausenden von Eisenbahnern besuchte Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der gegen die verlangte Auslieferung der deutschen Eisenbahnen an die Privatindustrie protestiert und erklärt wird, daß die Versammlung entschlossen sei, bei eventueller Durchführung dieses Planes des Reichsverbandes der Industrie, sofort in einen Generalstreik zu treten. Die Resolution fordert weiter die Erfassung der Gold- und Silberfachwerte.

Steuerkontrolle gegen steuerliche Erdrosselung.

Die Steuerfabriken Deutschlands werden gut tun, eine besondere Zentralfelle einzurichten, die alle die Fülle sammelt und sichtet, in denen einzelne Bestimmungen der Steuergehalte sich als mit dem praktischen Leben unvereinbar erweisen haben. So wäre es z. B. für die in diesen Tagen zur Beratung stehende Novelle zum Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 für die betreffenden Herren Abgeordneten zweifellos sehr wertvoll, wenn sie vorbereitetes Material z. B. für die erdroffende Wirkung des § 7 auf die deutschen Annoucen-Expeditionen zur Verfügung hätten. Dieser Paragraph bestimmt, daß die Annoucen-Expeditionen von den gesamten Interaktionsbeiträgen die Umsatzsteuer zu zahlen haben und nicht lediglich von der Abnahme der Betriebe, die aus den Provisionen besteht, welche die Annoucen-Expeditionen von den Zeitungs- und Zeitschriftenverlegern beziehen. Diese aus nicht genügender Kenntnis der Annoucen-Expeditionen entlassene Steuerpraxis bedroht die ganze Betriebsgruppe mit dem Eingehen; denn der Gewinn der Annoucen-Expeditionen besitzert sich, wie an Hand einer eifrigeren Berechnung einer unserer führenden Annoucen-Expeditionen nachgewiesen worden ist, im Durchschnitt auf nur 1,4 Prozent des Umsatzes. Da die Umsatzsteuer bereits 1,5 Prozent des Umsatzes beträgt und nach Regierungsantrag sogar auf 3 Prozent erhöht werden soll, leuchtet ohne weiteres ein, daß unter solchen Umständen die Annoucen-Expeditionen nicht bestehen können und die Existenz tausender von Angestellten unmittelbar bedroht ist.

Eine ähnliche Gefahr bestand bis vor kurzem für die Wein- und Hopfenhändler, die hier jedoch durch einen Billigkeitserlaß des Herrn Reichsfinanzministers beseitigt worden ist. Man darf mit einiger Spannung darauf blicken, was die Novelle zum Umsatzsteuergesetz mit dem § 7 anfangen wird, der in der vorliegenden Fassung das Ende der deutschen Annoucen-Expeditionen bedeutet, die bisher ein unermessliches Maß volkswirtschaftlich wertvoller Arbeit geleistet haben.

Dresel amerikanischer Geschäftsträger in Deutschland

Washington, 16. Nov. Präsident Harding hat den Kommissar Dresel zum Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nordamerika beim deutschen Reiche ernannt.

Berlin, 17. Nov. In einem Teil der Presse sind in den letzten Tagen Mitteilungen über die Höhe der für das Hilfswort in Oppat eingegangenen Spenden erschienen, die den Tatsachen nicht entsprechen. Nach Mitteilungen des Reichshilfswortauschusses erreichen die bis zum Samstag, den 12. November eingegangenen Beträge die Höhe von 59 1/2 Millionen Mark. Wenn auch noch größere Sammlungsbeträge ausstehen, so läßt sich doch schon jetzt übersehen, daß die in der Presse genannten Beträge bei weitem nicht erreicht werden.



Drogerie Roth, Herrenstr. 26-28; Drogerie Tscherning, Amalienstr. 18

Wessen eigenartige Kraft sich noch nirgends so föhlig zwingendem Gesamteindruck zusammenfühlt und trotz der breiten vierjährigen Anlage eine gleich spannende Schärfe des Urnisses erreicht. In monumentalem Aufbau gilt seit der Wiener Uraufführung (1892) der langsame Satz als Ganznummer. Das Konzert, das nächsten Montag, den 21. November, im Theater stattfindet, bringt außer Peter Tschaikowskys bekannteres Violinkonzert op. 35. Es leuchtet weniger in die dunklen Ecken des russischen Problems, die es auch heute noch auf musikalischem Gebiet gibt, ist aber für den Virtuosen um so dankbarer, da fast keinen Augenblick in seinen drei Sätzen die föhliche Behandlung der Geige aussetzt, gehäuft mit allerhand technischen Schwierigkeiten und raffiniertesten Vortragseffekten. Operndirektor Erik Coranob-Berlin gewonnen, der als ungewöhnlich begabter Künstlerin manch achtenswertes Lob von vielen kritischen Seiten zuerkannt wird.

Neuerungen in der Pariser Akademie. Die französische Akademie, das berühmte Institut des Cardinals Richelieu, ist dem Verichte einer amerikanischen Zeitung zufolge, dem modernen Zeitgeist sehr wenig geneigt. Nur schwer trennen sich die Beamten dieses Hauses von den Sitten ihrer Väter. So hielten sie noch an dem Gebrauche der zerlichen Gänseleiste fest, als ihre Zeitgenossen sich schon lange der praktischen, aber postelosen Stahlfeder bedienten. Wenn die Beamten der Akademie heute ihre Arbeiten mittels Stahlfeder und dem dazu gehörigen Löffelblatt erledigen, so kann man doch auf allen Schreibpulten die alten Streubüchsen wahrnehmen und sieht zu seinem Erstaunen weiter, daß die leitenden Beamten ihre Unterschriften noch heute mit einem prächtigen Federkell unter die sorgfältig geschriebenen Dokumente legen. Auch sind es kaum zwei Jahrzehnte her, daß die Kerzen der modernen elektrischen Glühlampe wichen. Bisher störte nicht das monotone Tippen der Schreibmaschine die Stille der altherwürdigen Räume und jeder männliche Angestellte dieses Instituts hätte es als eine Mißachtung seiner Würde angesehen, wenn man ein Tippfräulein ihm an die Seite gesetzt hätte. Eine in den letzten Wochen erfolgte Stiftung bringt nun die stolzen Träger des Palmenstrahls zu einer weiteren Konzession an den modernen Zeitgeist. Diese Stiftung nämlich, die der Akademie zuteil geworden war, legte ihr zugleich die Arbeit auf, 25 000 Fr. unter 90 würdige Familien mit mehr als 4 Kindern zu verteilen. Auf die Ausrichtung der Stiftung liefen 80 000 Gesuche ein. Zur Bewältigung eines solchen Riesensatzes reifen die alten Arbeitsmethoden nicht mehr aus und wohl über übel müssen nun die stinken Tippfräuleins ihren Einzug in die Akademie halten, zum großen Schmerz der alteinigesehener Träger des Palmenstrahls.

Das Programm des dritten Sinfoniekonzertes trägt zwar nur zwei Kompositionen, aber jeder ist mit einem bedeutenden Werke vertreten. Schon ihres großen Umfangs wegen und der Schwierigkeiten halber, die mit ihrer Ausführung verbunden sind, verdient natürlich Anton Bruckners Vierte Sinfonie (c-moll) das größere Interesse. Mit der Wiedergabe dieses grandiosen Werkes, dem neulich eine Aufführung der Romantischen voranging, huldigt das Landesbeaterorchester dem Bedeutenden, Oberösterreich in ehrenden Weise zur 25jährigen Wiederkehr seines Todestages. Gerade eine Aufführung der Achten zählt aber auch sonst zu den Seltenheiten selbst auf den Programmen der berühmtesten Konzertanstalten, weil das ausgegebene Werk ungeheure Anforderungen an die Leistungsfähigkeit eines Orchesters stellt und ebenso von dem Dirigenten eine ganz besonders großzügig nachsichtige Interpretationskunst verlangt. Für Bruckner ist es das vollständigste Dokument seines fünften Schop-

Badische Chronik der Badischen Presse.

Donnerstag 17. November 1921.

Änderung des badischen Besoldungsgesetzes.

Nach der gestern dem Landtag zugegangenen Besoldungsvorlage werden die Grundgehälter wie folgt erhöht:

Gruppe I: Anfangsgehalt 7500 M, zweijährig um je 600 M steigend bis zu 10 500 M nach 10 Dienstjahren, von da ab zweijährig um 500 M steigend bis zu 12 000 M nach 16 Jahren.

Gruppe II: Anfangsgehalt 10 000 M, zweijährig steigend um je 400 M bis zu 12 400 M nach 12 Dienstjahren, dann um je 300 M bis 16 Jahren.

Gruppe III: Anfangsgehalt 11 500 M, zweijährig steigend um 600 M bis zu 13 000 M nach 6 Jahren, dann um je 400 M bis 15 000 M nach 16 Jahren.

Gruppe IV: Anfangsgehalt 12 500 M, zweijährig steigend um 500 M bis 14 000 M nach 6 Jahren, dann um je 400 M bis 16 000 M nach 16 Jahren.

Gruppe V: Anfangsgehalt 13 500 M, zweijährig steigend um 500 M bis 15 000 M nach 6 Jahren, dann um je 400 M bis 17 000 M nach 16 Jahren.

Gruppe VI: Anfangsgehalt 14 500 M, zweijährig steigend um 700 M bis 15 900 M nach 4 Jahren, dann um je 600 M bis 19 500 M nach 16 Jahren.

Gruppe VII: Anfangsgehalt 16 000 M, steigend nach zwei Jahren um 900 M, dann um je 800 M bis zu 22 500 M nach 16 Jahren.

Gruppe VIII: Anfangsgehalt 18 000 M, steigend um je 1200 M bis zu 24 000 M nach 10 Jahren, dann um je 1000 M bis zu 26 000 M nach 14 Jahren.

Gruppe IX: Anfangsgehalt 21 000 M, zweijährig steigend um 1500 M bis zu 30 000 M nach 12 Jahren, dann um 1000 M auf 31 000 M nach 14 Jahren.

Gruppe X: Anfangsgehalt 25 000 M, zweijährig steigend um 1800 M bis 35 400 M nach 12 Jahren, dann um 1600 M auf 37 000 M nach 14 Jahren.

Gruppe XI: Anfangsgehalt 30 000 M, zweijährig steigend um 2000 M bis zu 44 000 M nach 14 Jahren.

Gruppe XII: Anfangsgehalt 38 000 M, nach 2 und 4 Jahren um je 3500 M steigend, dann um je 3000 M auf 57 000 M nach 12 Jahren.

Gruppe XIII: Anfangsgehalt 53 000 M, steigend um je 7000 M nach 2, 4 und 6 Jahren und um 6000 M auf das Höchstgehalt von 80 000 M nach 8 Jahren.

Für die unter B 2 der badischen Besoldungsordnung enthaltenen Beamten werden an Grundgehalt 85 000 Mark vorgeschlagen, für die Minister 120 000 Mark und den Staatspräsidenten 130 000 Mark. Die Minister erhalten außerdem mit Wirkung vom 1. Oktober dieses Jahres an ein Aufwandsgehalt von 20 000 Mark, der Staatspräsident ein solches von 35 000 Mark.

In der Begründung heißt es u. a.: Die neuen Grundgehälter sind so gewählt, daß die minderbesoldeten Beamten zwar immer noch ein erheblich höheres Vielfache ihrer Friedensgehälter beziehen als die höherbesoldeten. Es wird aber noch gegen bisher ein besserer Ausgleich geschaffen. Nach der Annahme des unveränderten Reichsentwurfes im Reichstag ist infolge des Besoldungssperregesetzes die Möglichkeit nicht mehr gegeben, den ursprünglichen Absichten der badischen Regierung entsprechend für die Beamten der unteren Gruppen eine bessere Regelung zu schaffen. Die badische Regierung bedauert aufs lebhafteste die Ablehnung ihrer Anträge, die eine sozialere Ausgestaltung der Besoldungsordnung zum Ziele hatten. Es ist ein durchaus erfreulicher Zustand, daß mit der Schaffung der jetzigen Besoldungsregelung im Reich gleichzeitig der Beschluß gefaßt werden mußte, in eine sofort zunehmende Nachprüfung der Besoldungsordnung einzutreten, um die offensichtlichen sozialen Unebenheiten zu beseitigen, die jetzt darin enthalten sind. Damit ist die ständige Ruhelosigkeit zum Prinzip erhoben. Da eine Schlichterstellung der badischen Beamten gegenüber der Besoldungsordnung in Wälde zu erwarten ist, sind in dem badischen Entwurf trotz der Bedenken der Regierung die Höhe für die Reichsbeamten aufgenommen worden. Nur bei den Einzelgehältern sollen, wie bisher, weniger hohe Beträge gegeben werden.

Nach der neuen Besoldungsordnung beträgt der Ortszuschlag bei einem Grundgehalt bis 11 500 M in Klasse A 3200 M, B 2400 M, C 2000 M, D 1600 M, E 1200 M, bei einem Grundgehalt über 11 500 M bis 12 700 M in Klasse A 4000 M, B 3000 M, C 2500 M, D 2000 M, E 1500 M, bei einem Grundgehalt über 12 700 M bis 15 200 M in Klasse A 4800 M, B 3600 M, C 3000 M, D 2400 M, E 1800 M, bei einem Grundgehalt über 15 200 M bis 16 900 M in Klasse A 5600 M, B 4200 M, C 3500 M, D 2800 M, E 2100 M, bei einem Grundgehalt über 16 900 M bis 25 500 M in Klasse A 6400 M, B 4800 M, C 4000 M, D 3200 M, E 2400 M, bei einem Grundgehalt über 25 500 M bis 38 000 M in Klasse A 7200 M, B 5400 M, C 4500 M, D 3600 M, E 2700 M, bei einem Grundgehalt über 38 000 M in Klasse A 8000 M, B 6000 M, C 5000 M, D 4000 M, E 3000 M.

Damit ist der Ortszuschlag gegenüber den geltenden Sätzen erhöht worden, und zwar in den höheren Ortsklassen etwas mehr als in den niedrigeren. Die Spannung zwischen den Dienstbezügen in den einzelnen Ortsklassen vergrößert sich dadurch nicht, da anstelle des nach Ortsklassen gestaffelten Teuerungszuschlages ein verhältnismäßig gleich Teuerungszuschlag für alle Ortsklassen treten soll.

Die Kinderzuschläge sollen nach dem Entwurf in allen Ortsklassen monatlich, einschließlich Teuerungszuschlag für Kinder bis zu 6 Jahren, 180 M, für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren 240 M, für Kinder zwischen 14 und 21 Jahren 300 M betragen.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1921, an welchem Tage das vorliegende Gesetz in Kraft treten soll, beträgt der Teuerungszuschlag zu dem Grundgehalt, der Grundvergütung, dem Ortszuschlag und den Kinderzuschlägen der planmäßigen und außerplanmäßigen Beamten 20 Prozent.

Der aus der Besoldungsvorlage sich ergebende jährliche Mehraufwand wird für Baden unter Zugrundelegung eines 20prozentigen Teuerungszuschlages schätzungsweise betragen:

1. für die planmäßigen Beamten u. Lehrer rund	238 Millionen M
2. für die außerplanmäßigen Beamten rund	37,2 Millionen M
3. für die zur Ruhe gesetzten Beamten rund	28,7 Millionen M
4. für die Hinterbliebenen von Beamten	15,6 Millionen M

zusammen 319,5 Millionen M.

Entsprechend diesen Zuwendungen werden sich auch die Bezüge der nach dem Zeittarifvertrag entlassenen Angestellten um einige Millionen Mark erhöhen.

Der Mehraufwand, der den Ländern durch die Erhöhung der Teuerungszuschläge infolge des Reichsgesetzes vom 22. Januar 1921 entstanden ist, wurde auf die Reichskasse übernommen und ist den Ländern für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1921 bereits erlegt. Auch den durch die letzte Erhöhung der Teuerungszuschläge — Reichsgesetz vom 12. Oktober 1921 — wird das Reich übernehmen. Bei den jetzigen Beratungen des Reichsrates wurde auf Anfrage Badens ausdrücklich nochmals festgestellt, daß die bisherige Ertragsleistung des Reiches an die Länder für die Erhöhung des Teuerungszuschlages aufrechterhalten bleibt.

In Artikel 4 der Besoldungsvorlage wird bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 auch die Bezüge der Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen neu zu regeln sind. Zu diesem Zweck ist das Pensionsergänzungsgesetz vom 2. März 1921 auf die zum 1. Oktober in Kraft tretende neue Besoldungsregelung sinngemäß anzuwenden. Wegen der zu treffenden Änderungen des Pensionsergänzungsgesetzes wird dem Landtag eine besondere Vorlage zugehen.

Nach den Erklärungen der Reichsregierung im Reichsrat ist das Reich bereit, zunächst für die Rechnungsjahre 1921 und 22 den einzelnen Ländern, soweit ihnen die für die Besoldungsaufbesserung erforderlichen Beträge nicht anderweitig zur Verfügung stehen, Vor-

schüsse in Höhe des Mehrbedarfs für Besoldungszwecke schon jetzt in Anrechnung auf die später zu erwartenden Mehreinnahmen an Ueberweisungsteuern vierteljährlich im Voraus zur Verfügung zu stellen.

Was die Mehrbelastung der Gemeinden (Gemeindeneubände) durch die Besoldungsaufbesserung betrifft, so ist es zunächst Sache der Länder, den Gemeinden, die nicht imstande sind, die ihnen aus der Neuregelung der Beamtengehälter erwachsenden Mehrkosten selbst zu tragen, die erforderlichen Vorstöße zu leisten.

Vom badischen Landtag.

Die nächste Sitzung.
Neue Anträge und Anfragen.

Wie wir erfahren, findet die auf Freitag, den 18., anberaumte Plenarsitzung des Landtags erst am kommenden Montag statt. Auf der Tagesordnung stehen die beiden Punkte: Regierungsbildung und Besoldungsvorlage. Mit der Besoldungsvorlage wird sich der Hausauschuss des Landtags in einer Sitzung am Donnerstag beschäftigen.

Anträge und Förmliche Anfragen.

Im Landtag haben die Zentrumsabgeordneten Martin, Albieh und zahlreiche andere der Zentrumsfraktion einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, in den nächsten Staatsvoranschlag angemessene Beträge bei dem Ministerium des Innern oder dem Arbeitsministerium zur Unterhaltung bedürftiger Gemeinden für ihre Elektrizitätsversorgung einzustellen.

Die demokratischen Abgeordneten Schön, Dr. Glöckner und Hägle haben zwei Anträge eingebracht, von denen sich der eine mit der Reichsordnung des Reiches und der andere mit der Ruhegehaltsregelung der Körperschaftsbeamten beschäftigt. In dem letztgenannten Antrag wird eine Änderung der bestehenden Pensionsgesetze nach der Richtung beantragt, daß den Sparsparnissen mit Gemeindebürgerschaft bezüglich des Ruhegehalts ihrer bereits im Ruhestand befindlichen Beamten die gleichen Verpflichtungen auferlegt werden, wie den Gemeinden durch die Gemeindeordnung.

Die deutschnationalen Landtagsfraktion hat drei förmliche Anfragen eingebracht, eine über die Bekämpfung der Auswüchse des Hausier- und Wanderlagersgewerbes, eine zweite über die nötige Aufhebung der Zwangswirtschaft in allen bäuerlichen und gewerblichen Betrieben und eine dritte über die Zwangshypotheken. In dieser wird die Regierung gefragt, ob sie bereit ist, 1. dem Plan der Bekämpfung des bäuerlichen und ländlichen Grundbesitzes durch Zwangshypotheken den schärfsten Widerstand entgegen zu setzen und 2. von allen Mitteln, die ihr von der Reichsregierung über diesen Plan zugehen, dem Landtag sofort Kenntnis zu geben.

Weiter liegt ein Antrag des Landbundes und deutschnationaler Abgeordneter über die Entschädigung der Landwirte, die bei der Durchführung der Neulandkultivierung Gelände verlieren, vor. Dieser Antrag war schon dem alten Landtag unterbreitet, aber zurückgezogen worden, weil seine Behandlung im Plenum nicht mehr möglich war.

Aus der Sozialdemokratischen Partei.

Eine Verammlung der Vertrauensleute der Sozialdemokratischen Partei nahm nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Schöpflin zur wirtschaftlichen und politischen Lage Stellung und erklärte in einer Entschließung, daß unter den in Deutschland gegebenen Zwangsverhältnissen die Koalitionspolitik richtig war, ebenso die Politik der Erfüllung der Forderungen der Entente im Rahmen des Möglichen. Dagegen habe die Koalition aus innerpolitischen Gründen, in der Reform der Verwaltung, der Reichswehr, des Finanzwesens und in der Ernährung keineswegs das geleistet, was geleistet werden konnte. Der Kampf gegen die auf den Staatsstreik hinarbeitenden monarchistischen Elemente und Bestrebungen hätte weit schärfer und systematischer aufgenommen werden müssen. In der Entschließung wird weiter scharfe Kritik geübt an der Gestaltung des Finanzwesens und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nur dann den neuen Steuern ihre Zustimmung gibt, wenn der Beschäftigte nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit herangezogen wird.

Gegen die Entstaatlichung des Verkehrswesens.

Eine Funktionärskonferenz des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Bezirk Baden, sprach sich gegen die Entstaatlichung der Reichseisenbahnen aus und forderte, daß die praktischen Erfahrungen der Fachleute, sowohl im Betriebs- wie im technischen Dienst mehr zur Geltung kommen. Besonders müsse den Anträgen der Betriebs- und Beamtenräte Geltung verschafft werden.

Karlsruhe

Druck, 16. Nov. In der gestrigen außerordentlichen Gemeinderatsitzung gab der Bürgermeister eingehenden Bericht über den in den Besuchen mit den einzelnen Dienststellen und von der eingeleiteten Voranschlagskommission durchberatenden Voranschlag für das Rechnungsjahr 1921/22. Dieser wurde dann im einzelnen durchgesprochen und beraten. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 8 982 544 M., die Gesamteinnahmen auf 5 221 755 M., jedoch ein Fehlbetrag von 3 760 789 M. vorhanden ist. Der Anteil an der Einkommensteuer ist den Einnahmen bereits beigegeben. An dem Fehlbetrag werden durch die Bürgergenussausgabe 140 341 M. gedeckt, während der Rest mit 3 620 448 M. durch Gemeindesteuern aufzubringen ist. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, an den Bürgerausschuss einen Antrag dahin zu stellen, daß 1. die in einer besonderen Darstellung aufgeführten Restbeträge für das laufende Jahr offenstehen bzw. für erfolglos erklärt werden, 2. die Ueberlast über die Zahl der Dienststellen und deren Einreichung in den Besoldungsstarif genehmigt wird, 3. der Voranschlag der Haupt- und Nebenkosten für das Rechnungsjahr 1921/22 genehmigt und der Steuerfuß für die für das laufende Rechnungsjahr zu erhebende Gemeindesteuer wie folgt festgesetzt wird: 2,50 M für 100 M Steuerwert des Gebäudes und Betriebsvermögens, 3,75 M für 100 M Steuerwert der einzelnen geschätzten Grundstücke, 5 M für 100 M Steuerwert der klassifizierten und ihnen gleich zu behandelnden Grundstücke, einzeln geschätzten Hofgüter und Wadungen. Die mit Beschluß des Bürgerausschusses vom 1. Juli 1921 genehmigte vorläufige Umlage für das Rechnungsjahr 1921/22 mit 2 M für je 100 M Steuerwert wird auf die endgültig zu zahlende Gemeindesteuer aufgerechnet. Die Fälligkeitstermine für die neuen Gemeindesteuern werden wie folgt bestimmt: 15. Januar 1922 = 2,50 M, einschließlich der bereits bezahlten vorläufigen Gemeindesteuer, 1. März 1922 Restbetrag der Gemeindesteuer soweit sie den Betrag von 2,50 M übersteigt. Die nach Beschluß der letzten Kreiserversammlung auf 13 Pfennig für je 100 M Steuerwert des Grundvermögens und des Gewerbebetriebs festgesetzte Kreisumlage wird neben der Gemeindesteuer getrennt erhoben. Eine vom Gemeinderat eingesetzte Kommission hat das Vermögen der Stadt auf etwa 56 Millionen Mark geschätzt. Das städtische Gaswerk schließt mit einem Betrag von 4 842 000 M in Einnahme und Ausgabe ab. In der Ausgabe ist die Anwendung für die Verzinsung und Tilgung des Anlagevermögens des Gaswerks mit 208 000 M und eine Reinkaufsteuer von 140 000 M enthalten. Der Voranschlag für das städtische Wasserwerk stellt den Betrag von 703 420 M in Einnahme und Ausgabe. Unter den Ausgaben ist der Aufwand für die Verzinsung und Tilgung des Anlagevermögens mit rund 100 000 M enthalten. Während das Wasserwerk nach dem Voranschlag des vorigen Jahres einen Zuschuß von 46 000 M benötigte, ist es für den diesjährigen Voranschlag gelungen, Einnahmen und Ausgaben auszugleichen. Nachdem der städtische Viehhof vom 1. April ds. Js. ab vom Kommunalverband in unmittelbare Verwaltung übernommen worden ist, erscheint erstmals im laufenden Jahre ein Sondervoranschlag für die Gustaf-

der in Einnahme und Ausgabe 765 840 M verzeichnet. — Der vom Städtebund ausgearbeitete Entwurf einer Vergütungssteuerordnung wird mit kleinen Änderungen für die Stadt Druck mit Wirkung vom 15. Dezember ds. Js. ab übernommen. — Der Gemeindevorstand über die Beitragsleistung für Abzugskanäle vom 24. Juni 1910 wurde geändert. Der bisherige Kanalbeitragsbeitrag von 15 M für den laufenden Meter Frontlänge wurde auf 70 M für den lfdm. Frontlänge erhöht. Die fälligen Beiträge sind innerhalb eines Monats von der Zahlungsaufforderung an zu entrichten. Der vom Geschäftsführer des Kommunalverbands vorgelegene Betriebsbericht der Geschäftsführung des Kommunalverbands Druck-Stadt für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1921 wird dem Bürgerausschuss zur Kenntnisnahme unterbreitet.

Ettlingen, 16. Nov. Der Hausburche Emil Benz, der in einer hiesigen Druckerei als Einpader und Austräger beschäftigt war, fertigte außerhalb der Geschäftszeit Doppeldrucke von den Brotkarten des Kommunalverbands an und brachte sie in den Verkehr. Er wurde verhaftet. — Ein Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse erbaute während seiner Krankheit mit dem Krankengeld einen neuen Schopf, wofür er wegen Mißbrauchs der öffentlichen Einrichtung eine Geldstrafe von 500 M erhielt.

Bühl, 16. Nov. (Feuer.) In der Nacht zum Mittwoch ist das Sägewerk Konrad Kern in Bühlertal bis auf den Grund niedergebrannt.

Mannheim

Heidelberg, 16. Nov. (Raubmörder Siefert.) Die umfangreiche Voruntersuchung gegen den Raubmörder Siefert, die in der letzten Zeit noch um einige andere nicht unwichtige Vorermittlungen erweitert wurde, ist jetzt abgeschlossen worden und Siefert wird im Laufe des Monats Januar 1922 sich vor dem Heidelberger Schwurgericht zu verantworten haben.

Mannheim, 16. Nov. Der Schlichtungsausschuss, der sich mit der Angelegenheit der Stilllegung bei Benz befaßt, hat einstimmig einen Vergleichsvorschlag gemacht, daß jene Arbeiter, denen eine Schuld an den Tätschkeiten und Beleidigungen nachgewiesen werden kann, eine Zeit lang ausgesperrt, aber nicht dauernd entlassen werden sollen. Die übrigen Bedingungen der Firma sind im großen Ganzen bereits anerkannt worden.

Weinheim, 13. Nov. Die finanzielle Lage der Bergstraßengemeinde Heppenheim ist so gut, daß die zu erhebenden Umlagen gegen das Vorjahr um rund 40 000 Mark reduziert werden können.

Freiburg

Ottensheim, 16. Nov. Die Ehefrau des Steinbruchunternehmers Gali wurde bei einer Sitzstuhlfahrt von den Enden der auf einem Wagen beförderten Langholzstämme so unglücklich getroffen, daß sie lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus Achern eingeliefert werden mußte. — Einen Schädelbruch mit alsbaldiger Todesfolge erlitt ein Mann aus Kappelrodeck, der in der Dunkelheit von einem Lastwagen überfahren wurde.

Freiburg, 16. Nov. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuss eine Vorlage zugehen lassen, wonach mit einem Aufwand von 2 Mill. M die städtische Wasser- und Abwasseranlage im Dreifachen erweitert werden soll. Weiter hat der Bürgerausschuss noch keine Genehmigung zu geben, daß die Stadtgemeinde für den Ausbau der Hildalindenskanal 210 000 M aufwendet.

Furtwangen, 16. Nov. Im Dachstuhl des Hauses des Schmiedemeisters Emil Kienzler ist heute mittags kurz nach 12 Uhr Feuer ausgebrochen. Als bald griff es auf die Nachbarnhäuser über und scherte in kurzer Zeit 4 Häuser bzw. zwei Doppelhäuser der Firmen August Ringwald und Josef Morath ein. Nur mit Mühe konnten die Bewohner wenige Habeltigkeiten retten. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. An den Vorkämpfen beteiligte sich auch die Feuerwehr von Willingen mit Motorpöhrze.

Konstanz

Willingen, 16. Nov. Zum Bürgermeister von Willingen wurde Bürgermeister Lehmann, den Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten aufgestellt hatten, wiedergewählt.

Konstanz, 16. Nov. Die badische Bodenseedampfschiffahrt wird nicht in Privatbesitz übergeführt. Auch in der Frage der Zentralisation sind keine bestimmten Beschlüsse gefaßt worden. Die Möglichkeit, jedem der drei deutschen Länder die Schiffahrt zu belassen, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Auch ist man gewillt, den badischen Schiffspart auf die gleiche Höhe zu bringen, wie den der beiden anderen Länder. Neben Oesterreich hatte schon vor dem Krieg Baden den schlechtesten Schiffspart und wenn es nun eine Verringerung hierin anstrebt, so ist dies im Interesse der ganzen deutschen Bodenseeschiffahrt sehr zu begrüßen.

Konstanz, 16. Nov. Die Motorboote der Staaber Fischer, die bei einem der letzten Stürme gesunken sind, konnten wieder gehoben werden. Der Schaden ist nicht so groß, wie anfänglich angenommen wurde. — Der schlechte Stand der deutschen Markt macht sich auch bei dem aus Schweizer Kraftwerken bezogenen getrockneten Strom unangenehm bemerkbar. So muß jetzt die kleine Gemeinde Niefingen einen Strompreis von 8 Mk. (früher 40 Pfg.) zahlen. (In Konstanz und Offenburg beträgt der Strompreis 3 Mk., in Wörzheim 2,50 Mk., in Freiburg 3,75 Mk.)

Familien-Nachrichten.

Ausua aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 10. Nov. Hans Wolf, Vater Anton Stadlberger, Schneider. 11. Nov. Hedwig, Vater Christian Haber, Bäckermeister. 14. Nov. Paula Maria, Vater Erich Hauackstein, Ref.-Sekretär. Margarete Luise, Vater Gottlob Mittel, Werkführer; Erna Luise, Vater Otto Späth, Schlosser; Emma Luise, Vater Alois Harber, Bahnarbeiter; Helms und Charlotte Lina, Zwillinge, Vater Franz Ralsch, Schlosser.

Todesfälle. 14. Nov. Frdr. Frei, Chem., Ellenhöfer, 34 Jahre alt. 15. Nov. Ottilie Eitel, Ehefrau von Dr. G. Eitel, Privatmann, 63 Jahre alt; Eduard Grohmann, led. Kottenmeister, 23 Jahre alt; Emilie Wirth, Vater Rupert Wirth, Oberpostlebr., 17 Tage alt; Lina Kramer, Ehef. von Adolf Kramer, Schmied, 49 Jahre alt; Lina Sondheim, Witwe von Anton Sondheim, Schriftföhrer, 66 Jahre alt; Karl Meßger led., Kadetlehrer a. D., 63 Jahre alt.

Verdammnisse und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag den 17. Nov.: 1/3 Uhr: Sondheim, Lina, Schriftföhrers-Witwe, Kronenstr. 53; 3 Uhr: Meßger, Karl, Kadetlehrer an der Kunstgewerbeschule, Voelchstr. 34 (Feuerbestattung).

Aus auswärtigen Blättern.

Bermählte. Mannheim: Berthold Reich und Maria Reich, geb. Petri; Otto W. I. und Ella Weil, geb. Kaufmann.

Todesfälle. Mannheim: Judith Eahn, 32 Jahre alt. Heidelberg: Georg Winter, Leihar.-Sekretär, 83 Jahre alt, in Sandhausen.

Willingen: Wilhelm Zuckschwerdt, Landwirt, 34 Jahre alt, in Etobrunn.

Ennen: Johann Ehrenbach, Krenawirt, 69 Jahre alt, in Niesch. Waldshut: Joseph Winter, Schneidermeister und Kattweber, in Waldshut.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. November 1921.
Der Fasching 1922.

beschäftigt jetzt schon manche Kreise, obwohl bei den heutigen kritischen Zeiten die meisten Leute an alles, nur nicht an den Karneval denken. Und das mit vollem Recht. So geht durch die Zeitungen die Nachricht, daß die süddeutschen Regierungen sich für ein durchgreifendes Verbot des Faschings 1922 ausgesprochen hätten und daß augenblicklich Verhandlungen zwischen den süddeutschen Regierungen und der Reichsregierung gepflogen werden, in denen die Frage erwohnen werde, ein allgemeines Faschingsverbot für das ganze Reich durch Reichsgesetz zu erlassen. Diese Mitteilung ist nach unseren Erkenntnissen an zu fälschlicher Stelle vollkommen irreführend. Weder die süddeutschen Regierungen haben sich für ein Faschingsverbot ausgesprochen, noch finden wegen eines zu erlassenden Verbots gegenwärtig Verhandlungen mit der Reichsregierung statt. Den Nachrichten, die seit einigen Tagen durch die Presse gehen, liegen folgende Vorgänge zugrunde: Veranlaßt durch die besonders gelagerten Verhältnisse im besetzten Gebiet, weiter bestimmt durch die Überlegung, daß ein allzu ungebundener Karneval unseren ehemaligen Feinden ein ganz falsches Bild von der Stimmung im Lande und unseren Leistungsfähigkeiten geben würde, und in dritter Linie ausgehend von der Erwägung, daß in der Angelegenheit keine örtliche, sondern nur eine allgemeine, einheitliche Regelung auf Verständnis im Volke zu hoffen ist, hat das preussische Ministerium des Innern bei Bayern angefragt, welche Stellung die bayerische Regierung in der Frage einzunehmen gedenke. Das bayerische Ministerium des Innern hat wie wir erfahren, vor einigen Tagen einen Erlaß an die Bezirksämter des Landes gegeben, wonach bis jetzt — so weit nicht einwirkende besondere Umstände eine andere Entscheidung notwendig machen — nicht beabsichtigt ist, ein allgemeines Faschingsverbot zu erlassen, sondern die öffentlichen Veranstaltungen (nicht den Straßenkarneval), unter gewissen einschränkenden Bestimmungen zu genehmigen.

(1) Zur Kartoffelversorgung. Der Minister des Innern verhandelte am Dienstag mit dem württembergischen Ernährungsminister Kell über die bisher bestehende Kontrolle der Kartoffelausfuhr von Württemberg nach Baden. Den Leitern der württembergischen Landeskartoffelstelle war es möglich, den Nachweis zu führen, daß die in Baden vertretene Auffassung über eine vollständige Wahrung des Kartoffelbedarfs der badiischen Bevölkerung nicht begründet sei. Das Reichsministerium für Ernährung hat im Benehmen mit dem Reichsverwaltungsministerium die Aufhebung jeder Frachtkontrollen angeordnet, was namentlich einen ungehinderten Verkehr mit Kartoffeln ermöglicht. Allerdings wird die Kontrolle über die Einhaltung der Richtpreise seitens der Aufkäufer, welche von den Landesverwaltungsämtern und den Staatsanwaltschaften ausgeübt wird, schon zur Eindämmung eines allzukareren Verkehrs mit Kartoffeln beitragen. Es ist anzunehmen, daß bei Verringerung des Preises die in Württemberg bereits gefaßten Kartoffeln zur Ausfuhr gebracht werden können, damit der schlimmsten Not einigermaßen begegnet werden kann. An dem Handel und an den beruflichen Körperlichkeiten liegt es nunmehr, für den weiteren Kartoffelbedarf der badiischen Bevölkerung Sorge zu tragen.

— Verkehrsperren. Die Annahme von Eis- und Frachtschlüssen, sowie von Wagenladungen, nach Coburg Ort ist gesperrt. Eis- und Frachtschlüssen nach Breußig-Herby Landesgrenze nach Polen dürfen ohne Zulaufgenehmigung der Dir. Katowitz wieder angenommen werden. Aufgehoben sind die Sperren für Frachtschlüssen, das in Raff Nord umgeladen wird, sowie für Eisfrachten nach Köln Gereon Ort und Uebergang.

— Buchungsabschluss bei den Postämtern. Der Dienst bei den Postämtern ist bis einberichtet, daß die bis zum Buchungsabschluss vorliegenden Aufträge — Gutschriften und Postskrisen noch am Tage des Eingangs ausgeführt werden. Während des Krieges hatten die Postämter wegen der damals herrschenden Personalverhältnisse, sowie infolge der Raumnot, der Kohlennot und des Mangels an Rechenmaschinen, meist dazu übergehen müssen, den Buchungsabschluss eine frühe Tagesstunde festzusetzen. Nach Beendigung des Krieges ist der Buchungsabschluss wieder weiter hinausgeschoben worden. Beim Postamt in Berlin tritt er jetzt um 11 Uhr, bei der Mehrzahl der übrigen Postämter um 12 Uhr ein. Infolge der Hinausschiebung des Buchungsabschlusses lassen sich die normierten bei den Postämtern vorliegenden Aufträge der Poststufen noch am gleichen Tage erledigen. Die bei den Postämtern eingezahlten Zahlarten werden bei den Postämtern, sofern die Postanstalten nicht vom Postamt weit entfernt liegen, im allgemeinen am Tage nach der Einzahlung des Konto gutgeheißt. Die Gutschrift der Ueberweisungen von einem Konto auf ein anderes wird, soweit beide Konten beim gleichen Postamt geführt werden, am Tage der Lastschrift, sonst im allgemeinen am Tage nach der Lastschrift ausgeführt. Nur wenn die für die Lastschrift und Gutschrift in Betracht kommenden Postämter weit voneinander entfernt liegen, verlängert sich die Frist um die Beförderungsdauer.

Die internationalen Antwortscheine sind bekanntlich feinerzeit vom Postpostverein zu dem Zwecke geschaffen worden, dem Empfänger eines Briefes im Auslande die Ausgaben für das Freimachen der Antwort zu ersparen. Der Abnehmer des Briefes laßt zu dem Zweck bei seiner Postanstalt einen Antwortschein zum Nennwerte von 25 Goldcentimen und legt ihn dem Brief an den Empfänger bei. Die Poststempelanstalt tauscht dem Briefempfänger den Schein gegen Postwertzeichen im Nennwerte von 25 Goldcentimen um. So lange im internationalen Verkehr die Gebühr für einen einfachen Auslandsbrief 25 Centimen betrug, erhielt dergestalt der Empfänger für einen Antwortschein die volle Deckung der vollen Freigebühr für einen einfachen Auslandsbrief. Infolge der Erhöhung der Freigebühr ist auf Grund der Beschlässe des Postkongresses in Madrid die Gebühr für den einfachen Auslandsbrief von der Mehrzahl der Länder, darunter auch Deutschland, auf 50 Goldcentimen festgesetzt worden. Da die Reichspostverwaltung als Gegenwert von 50 Goldcentimen (= rund 26 Papiermark) im Briefverkehr zurzeit nur

120 M. erhebt, kann sie auch einen Antwortschein zu 25 Goldcentimen nur gegen Marken im Werte von 60 Pfg. umtauschen. So erklärt es sich, wenn das deutsche Publikum neuerdings für einen Antwortschein im Nennwerte von 25 Centimen nur noch die Hälfte der Freigebühr für einen einfachen Auslandsbrief in Marken eingetauscht erhalten kann. Die deutsche Postverwaltung ist andererseits genötigt, für die von ihr verkauften Antwortscheine einen Betrag von jetzt 10 M. für das Stück zu erheben, weil sie für jeden in Deutschland ausgegebenen und im Ausland gegen Landespostwertzeichen eingetauchten Antwortschein an die beteiligten fremden Postverwaltungen 28 Goldcentimen im Abrechnungswege zu erstatten hat, nach dem gegenwärtigen Stande des Börsenkurses aber 28 Goldcentimen sogar noch über den Betrag von 10 M. hinausgehen.

Die Sammlungen des Badischen Naturhistorischen Museums (Friedrichsplatz) müssen wegen Heizverbots sowohl in der mineralogisch-geologischen, wie in der zoologischen Abteilung bis zum Eintritt wärmerer Witterung geschlossen bleiben.

— Unfall. Der Reallehrer Kober von hier wurde bei der Unterführung der Altbahn von einem aus Etlingen kommenden Zuge angefahren. Er erlitt mehrere schwere Wunden und einen Unterschenkelbruch.

Spenden

für die
Opfer des Explosionsunglücks in Oppau.
14. Gabenverzeichnis.

Norddeutscher Verein Karlsruhe 766 M.; A. R. M. M.; Deumer u. Oberndorf, Gut u. Mitternachtsweg, Karlsruhe 300 M.; die Schiller u. Schillerinnen der Gria der Wänerstraße Gengenau 100 M.; Kaufmann Eitinger 100 M.; Frh. Seilinger, Oberbadlingen, Amt Donaueschingen 300 M.; Wilhelm Behnemann, ehem. Angestellter des Verordnungsamtes 433.10 M.; Rudolf Doerr, Spokane B. 100 M.; Paul Günter Bruggmann, Eckhofen 69 M.; Ungenannt 30 M.; Graf, Friedrichsplatz 8, 3 M.; Ernst Ulrich, Adlonierstr. 13, 100 M.; Erlös aus familiärer Veranstaltung von 6 Gaststätten 175 M.; die Fa. Odeon-Haus bekam kostenlos von dem Verlaß Otto Scherer, Waidm., eine Anzahl Noten zum Verkauf, deren Gesamtwert 500 M. betrug, die von der Oppauer Bevölkerung im Betrage von 90 M. verwendet werden soll; Ungenannt 500 M.; Gesellschaftsbund im Künstlerhaus am 5. Nov. 1500 M.

Mit den Spenden aus den vorien Verzeichnissen ergibt das eine Summe von
80089.15 Mark.

Allen Spendern im Namen der Unglücklichen herzlichsten Dank! Weitere Zuweisungen nimmt die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“, Ede Lammstraße und Zirkel, jederzeit entgegen.

— Arbeiterbildungsverein. Einen besonderen Genuß bereitet am Montagabend das Streichquartett der Herren Dr. Curjel, Hanfer, Stark und Frau Dr. Curjel. In vorzüglichen Zusammenklang bringen die vier ein Quartett von Haydn und Mozart ganz prächtig zu Gehör, denen sie auf den flümmigen Weisen der zahlreichen Zuhörererschaft die Fuge aus dem 1. Streichquartett der Mozart folgen lassen. Frühen von F. H. v. Landeshauptmann lang Lieber und Eubert und zwar „Der Reugierige“, „Gretchen am Spinnrad“ und „Frühlingstraube“ und als willig gewährte Zugabe: „Angeduld“. Frh. von Kober ist eine treffliche Niederlegerin, die auch Herz und Gemüt mitbringt und die Herzen mitzureißen versteht. Die Zuhörer waren für das Gedächtnis aufrichtig dankbar und folgten willig dem hohen Zauber der geschickt gewählten Tonlage.

Vorarbeiten der Veranstalter.

... Apollontheater. Volkstheater — Galspiele. Seit kurzer Frist hat im kleinen Apollo ein badiisches Volkstheater Galspiele eröffnet — in aller Stille — welche aber die Aufmerksamkeit aller Kreise verdienen. Wer Gelegenheit hatte, die ersten Vorstellungen zu sehen, war überrascht über die Vortrefflichkeit des Spielens. Hier sind vorzüglichste künstlerische Kräfte vereint, für ein kleines Ensemble dem Maße alle vorzüglichen Kräfte in erst zu nennenden künstlerischen Leistungen zu bieten. Eine Tat, welche die größte Anerkennung durch reichen Besuch der Vorstellungen verdient. Es wäre wunderbar zu wünschen, daß für unsere Jugend — daß das Unternehmen durchbruch finden möchte, jeder Besucher wird sich diesem Zwecke sofort anschließen. Am Samstag den 19. November findet die Fortsetzung der Galspiele statt, welche durch Erfassung einiger Mitarbeiter eine kurze Unterbrechung erlitten mußten.

... Im Saal Odeon findet heute (Donnerstag) abend 8 1/2 Uhr ein großes Sonderkonzert der Künstlerkapelle Sunpacel statt.

... Rund für deutsche Familie und Volkstheater. Man schreibt uns: Inmitten des Krieges, im Jahre 1917, ist der Bund für deutsche Familie und Volkstheater gegründet worden. Die schweren Bedenken über die in fast allen Kreisen fortwährende Enstimmigung haben damals zu dem Entschluß geführt, mit allem Nachdruck immer wieder daran zu erinnern, daß der stillen Familie eine ererbte entscheidende Bedeutung für die Geltung ihres Volkes zukommt. Als Ziel setzte sich der Bund nicht nur die wissenschaftliche Erforschung des Familienproblems, sondern auch eine nach Möglichkeit in alle Schichten eindringende Kulturarbeit durch Wort und Schrift, sowie — was sich bald als eine Aufgabe von besonderer Dringlichkeit erwies — eine sachkundige Einwirkung auf die Bekämpfung und Verwertung zu dem Zwecke, die deutsche Familie und das deutsche Familienleben nach der ethischen und wirtschaftlichen Seite zu fördern und zu heben. Freilich sind die Aufgaben, aus deren Kenntnis und Würdigung heraus sich die Tätigkeit des Bundes richterlich, und die Wege, auf denen man dem angedeuteten Ziele näher kommen kann, noch viel zu wenig in der weiteren Öffentlichkeit bekannt. Und wo man im allgemeinen davon weiß, fehlt häufig der Einblick in die Einzelheiten, der allein die Gewähr gibt, daß die Sachlage, das Bedürfnis zur Abhilfe und die verfügbaren Hilfsmittel richtig beurteilt werden. Um dies einzuleiten und zugleich ein Bild von einem hochwichtigen Teil eines Arbeitsgebietes zu geben, hat der Bund den Herrn Reichsdirektor Rudolf

Springer von der Witternachtsmission in Hamburg gebeten, in Karlsruhe einen kleineren Apollontheater, auf badiische praktische Erziehung angelegten Vorlesung zu halten. Der Vortrag wird am Montag den 21. November, 8 Uhr abends, im großen Rathhaussaal gehalten werden und sich mit dem Hauptgegenstand die Unzufriedenheit beschäftigen. Die der eben genannten wie schwierigen Frage ihre Teilnahme zuwenden, sind herzlich eingeladen, zu erscheinen. Karten werden in der Verberischen Buchhandlung, Berrenstr. 34, und im Cv. Christenverein, Kreuzstr. 35, sowie abends am Sarcinana abgegeben.

Zurnen / Spiel / Sport.

Handballspiel Turnverein Beierheim — Turnverein Mühlheim. Vergangenen Sonntag spielte der Turnverein Beierheim zum Freundeskreisturnier im Saalbau in Mühlheim. Um 3 Uhr nahm das Spiel seinen Anfang und schon nach einer Minute ging Beierheim in Führung. Die Beierheimer Mannschaft nahm nun das Spiel sehr leicht, das Mühlheimer Team nur in der 6. Minute den Ausgleich zu erzielen. Am acht Beierheim aus Mühlheim nicht mehr heraus und ist auch dementsprechend bis Halbzeit noch 3 Mal erlöst. — Nach Beierheim lag Beierheim hinter Tempo los. Bis Schluß erzielte Beierheim 7 weitere Tore, dem Mühlheim nur eines entgegenzusetzen vermag. Ergebnis 11:2 für Beierheim.

Is. Sockenspiel Niederösterreich — Süddeutschland. Die sportlichen Beziehungen zwischen den beiden Verbänden greifen immer mehr um sich. Jetzt haben Niederösterreich und Süddeutschland aus einem Socken-Wettkampf vereinbart, der bereits am 11. d. Mis. in München entschieden wird.

Sportliche Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien. Wegen einer spanischen Rundreise steht der 1. Fußballklub Nurnberg in Unterhandlungen mit bekannten Vereinen Spaniens, u. a. mit dem Fußballklub Barcelona. Es steht zu erwarten, falls die Fia keinen Einspruch gegen die Austragung der Spiele erhebt, daß die deutsche Meisterschaft im kommenden Frühjahr als erster Sportverein die deutschen Farben in Spanien vertritt.

Ernennungen / Verletzungen / Zurufetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Justizministeriums.

Ernannt: Ministerialrat Friedrich Klegler zum Justizminister beim Amtsgericht — Gehaltsschritt — Karlsruhe. Amtsrichter Adolf Dohmer zum Justizminister beim Amtsgericht in Freiburg zum Oberverwalter und Sachbearbeiter Marita Wrenbacher beim Amtsgericht Ueberlingen zur Sachbearbeiter.

Verletzt: die Justizobersekretäre: Albert Störzer beim Notariat Gengenau zum Amtsgericht Gengenau, Friedrich Kühner beim Notariat Etlingen zum Amtsgericht Karlsruhe, Rader Ziegler bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Amtsgericht Offenburg, Otto Zweifel beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Badstätt, Max Vogelschlag beim Amtsgericht Badstätt zum Amtsgericht Weisheim und Hermann Strobaier beim Amtsgericht Weisheim zum Notariat Badstätt, die Justizsekretäre Robert Krauß beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Badstätt und Theodor Göbels beim Notariat Weisheim zum Amtsgericht Badstätt, Kanzleisekretär Josef Falter bei der Staatsanwaltschaft Freiburg zum Amtsgericht Freiburg, Kanzleisekretär Friedrich Bang beim Notariat Rastatt zum Amtsgericht Rastatt und die Kassistin Anna Keller beim Notariat Schopfheim zum Amtsgericht Badstätt.

Ministerium der Finanzen.

Verletzt: Bauobersekretär Heinrich Risselmann in Heidelberg zum Bezirksamt Konstanz.

Aus den Aufstellungen: die Verletzung des Bauobersekretärs Otto Burtard in Heidelberg zum Bezirksamt Konstanz.

Entlassen auf Ansuchen: Hofmann Oskar Rippert bei des Hofratsamt.

Offenbach-Generalarzt.

Verletzt: Technischer Eisenbahndirektor Heinrich Schmidt in Karlsruhe nach Heidelberg, Oberbauinspektor Hugo Speck in Gottenheim nach Tübingen, Eisenbahnschreiber Emil Bühler in Sindeln nach Karlsruhe, Gehilfen: Verwaltungsleiter Wilhelm Lebnis in Tübingen.

Bücherchau.

Kirche, Persönlichkeit und Volk. Vortrag auf der Hauptversammlung des Verbandes deutscher evangelischer Pfarrvereine in Heidelberg am 19. September 1921, gehalten von Hans von Schubert und Dr. Professor der Theologie in Heidelberg, Verlaß G. S. Mohr, Tübingen. Wundt und Wollstein. Geschichte von Rudolf Herzog. 1-26. Leipzig. Verlaß G. S. Mohr. 1921. 16. In kleinen neuen Schichten, deren Namen aus dem tiefen Born der atemberaubenden Götterlage geschöpft ist, spiegelt der Dichter unsere innige Veranagenheit wie unsere Gegenwart.

Der Geist, der „Zeit und Raum“. Ein Buch abimen Erlebens. Verlag Walter & Co., München-Pullach, Preis geb. 10 M., geb. 14 M. Solange die alpine Literatur nur von der sachlichen Wissenschaft getrieben war, die touristische Kenntnis der Alpen zu erweitern oder mit der herrlichen Stellung zu heben, konnte sie keinen Anspruch auf literarische Wertung erheben. „Zeit und Raum“ ist das erste alpine Buch, das die Aufgabe, das alpine Erlebnis künstlerisch zu gestalten, anzugeht. Dem stilistischen Können und der Gehaltstiefe des Verfassers, der sich auch als lyrischer Dichter bewährt hat, ist es gelungen, den engen Rahmen der alpinen Landschaft zu brechen und die geistigen und seelischen Höhen der alpinen Landschaft vor uns zu stellen. E. G. Meyer folgte die Freunde der zeitlicher Schönheit vor uns. E. G. Meyer folgte die Freunde der alpinen Landschaft vor uns. E. G. Meyer folgte die Freunde der alpinen Landschaft vor uns. E. G. Meyer folgte die Freunde der alpinen Landschaft vor uns.

Stimmen aus dem Publikum.

Man schreibt uns:

Dieser Laie habe ich von Gottmadingen bis Säckingen auf der Rheintalbahn. Auf Station Zainen — Verhinderung der Schwelger — für einen Weisheit, Buchstaben und Ketten — durch Aufnahme des Postes wurden 20 Minuten verlor. Doch wir Deutsche mühen wir die Bahn zurück sehr sehr haben. Vor Säckingen-Säckingen erlitten wir die Bahn zurück sehr sehr erregt über den Betrag für die Fische in Mühe, frange ich nun in Gengenau unteren badiischen Postpostvereiner — was müssen denn die Schwelger haben, die sie uns ins Badische reifen — da erubere ich voll Stimmens — eine Mark —. Ist dies die Gerechtigkeit der Friedenszeit!

Gründung eines Reglerbundes.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Herren Vorstände der Reglerclubs von Karlsruhe und Umgegend zu einer Besprechung auf Sonntag, den 20. November, nach 3 Uhr im Hotel „Bismarck-Haus“, Ede Adler- u. Bismarckstr., nachmittags 3 Uhr einzuladen und bitten um sachliche Beteiligung!

Die Reglerclubschaften:
Fall-um (1904), Kalamus, Schulerstuhl.

Großzügig angelegte G. m. b. H.

mit sehr großen Gewinnchancen

Sucht stillen Teilhaber oder tätigen Geschäftsführer

mit einer Einlage von
Mk. 250000.—

Angebote unter Nr. 957900 durch die Exped. der „Bad. Presse“.

Frachtbriefe — Expressheime

Postpaketadressen — Aufklebadressen mit und ohne Bismarck-Ausdruck liefert promptly und billig die

Buchdruckerei & Bierarten

Verlag der „Bad. Presse“
Karlsruhe, Ede Zirkel u. Lammstraße
Telephon Nr. 88.

Für Puddings, Flammeris, Suppen, Funken, Torten u.s.w. verwende man stets

Dr. Oetker's Gustin

Bestes, deutsches Fabrikat! Volles deutsches Pfundgewicht!

Gläubliche Kreibank.

Heilsabgabe: Samstag 9-11 Uhr Nr. 126-1300, 1921

Kapitalien

10.000-25.000 M. auf Hypothek auszusuchen. Näher: Dieckstr. 43, i. Büro. 18940

4000 Mark gegen hohen Zins und billige Rückzahlung zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 957722 an die Badische Presse.

Tätige Beteiligung mit 25-30.000 M. sofort gesucht. Überdies willig annehmen. Angebote unter Nr. 958010 an die Badische Presse.

20000 Mk. werden auf Hypothek aufgenommen. Angebote unter Nr. 49210 an die „Bad. Presse“.

500.000 Mk. Hypothek

gesucht auf 1. Hypothek auf kristallines Unternehmen mit ausgedehntem wertvollem Grundbesitz. Angebot unter Nr. 49000 an die „Bad. Presse“.

500.000 Mk. Hypothek

bis 50 Jahre auf groß. Del. Stadtmittel Karlsruhe, von Selbsthaber sofort gesucht. Angebote unter 18083 an die „Bad. Presse“.

Tätige Beteiligung

Ich suche mich mit 40-50.000 Mk. an einem Unternehmen tätig zu beteiligen. Off. Angebot unter Nr. 95811 an die „Badische Presse“.

Für Weltmachern!

Vergroßerungen

in jeder modernen Ausführung — auch nach alten Bildern — empfehlen

Samson & Co.

moderne Lichtbilderei
Kaiser-Passage 7. Telephon Nr. 547.
Auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt.

Grundstücks-Verkauf.

Das am Freitag von Mühlheim i. B. nach Gengenau gelegene 30 ar große Grundstück mit daraufstehendem Pulverhaus soll verkauft werden. Die Verhandlungen hierzu bei der Reichsverwaltungsstelle Mühlheim i. B. zur Einleitnahme auf. Schriftliche Kaufangebots sind an die Reichsverwaltungsstelle 28. November 1921 portofrei einzuenden.

Reichsverwaltungsamt, Freiburg i. B.

Kauf u. Verkauft

Kleider, Schuhe, Möbel, Musikinstrumente, Gold- u. Silberschmuck, Brillanten u. A. zu realen Preisen.

Levy, Markgrafstr. 22, Telephon 2015. 1921

Die Ruhe des Starken.

Von Friedrich Fretzka.

In den Beziehungen der Menschen zueinander ist einer der größten und geheimnisvollsten Faktoren die Zeit. Zeit ist in diesem Falle kein philosophischer und kein chronologischer Begriff. Zeit ist ein Teil vom Leben der Menschen selbst. Liebt einer ein Mädchen, und er ist zwanzig, das Mädchen achtzehn, hat er kein Geld, es zu heiraten — muß er warten. Heiratet er das Mädchen nach zehn Jahren, so sind die Evas-Wepfel, die er begehrt, vielleicht schon unzulänglich und müßig geworden.

Einer ist jung und lustig und will das Leben genießen, aber es fehlt ihm das Geld, die fünfzigtausend Mark, um sich alles Glück auf Erden zu kaufen: denn für den jungen Menschen ist das Glück sehr billig, kauft er doch nicht mit Geld allein, sondern mit sich selbst, mit seiner eigenen Jugend. Mit fünfzig Jahren vielleicht besitzt er Millionen, aber sie reichen nicht aus, das zu kaufen, was in seiner Jugend so billig war. Natürlich hat er alles, was das Leben zu geben vermag. Er kann Wein trinken, Pferde kaufen... Aber es handelt sich im Leben nicht um die Tatsächlichkeiten. Was ist Besitz ohne Genuß?

Auch das gehört zum Kapital: Gerechtigkeit in dieser Welt. Dieses Gefühl von der Unwiderbringlichkeit der Zeit gibt dem Europäer die Ungehebel, die Faust. Was nützt ihm ein Gewinn, der ihn nach seinem Tode ereilt. Die Zeit ist die Peinliche, unter der er lebt. Sie stellt das Leben ein in das Gefühl einer Jagd. Der Jirsch tritt aus dem Walde, er kommt in die Linie eines Rohres, jetzt muß der Schuß fallen oder niemals.

Millionen von Menschen, Asiaten und Afrikaner, sind frei von dem Gefühl der Zeit. Auch in ihnen ist das Begehren mächtig, aber sie sind frei von der Angst um das Leben, sie schüteln nicht die Bäume um die Früchte abzumehren, sie warten, bis die vollreifen und süßen Früchte zu ihnen von allein herabfallen.

Das Zeitgefühl in uns bedeutet Lebensangst. Wir fürchten, daß uns etwas entgeht, daß eine Beute entfliehet hinter dem Grenzspahle des Todes.

Ruhe ist die Tugend, die die Lebensangst des Zeitgefühls überwindet. Warten können ist praktische Weisheit. Der Unruhige erwartet vom Baume des Lebens den einen Apfel, der Ruhige weiß, daß tausend reifen und er weiß, fällt nicht ein Apfel, so fällt eine Pfanne.

Im Verkehr der Menschen untereinander sind Zeit, Ruhe, Unruhe die wichtigsten Kapitel des Wortschatzes. Einer kommt zum andern um ein wichtiges Gespräch zu führen, das entscheidend ist für sein Leben. Er muß warten. In den Minuten, da sein Auge über die Tapete irrt, wo er die Muster auf dem Teppich verfolgt oder zum zwanzigsten Male den gleichgültigen Leitartikel einer Zeitung liest, überkommt ihn die Hoffnungslosigkeit; er wird müde. Und der andere, der ihm gegenübertritt und mit ihm über eine Anstellung verhandelt, über eine geschäftliche Beteiligung, über eine Hilfe, die ihm gewährt werden soll, wird auf einen geringen seelischen Widerstand stoßen. Die Energie des ersten wird durch Warten aufgezehrt.

Dagegen gibt es nur ein Mittel der Lebenserfahrung: Betrachte nie eine Lebenschance als die einzige! Wenn du warten mußt, bringe nicht die Zeit damit hin, daß du wie ein Gamensandkandidat an das denkste, wie die nächste Viertelstunde dir bringen soll. Erwäge sorgfältig in einer Zeit, wo du vielleicht vor einem sicheren Abschlusse stehst, was du alles unternehmen willst, wenn dieser Abschlusse zustande kommt. Betrachte dich selbst als ein Objekt und nicht als ein Subjekt.

In Summa: Nimm dich nicht wichtig. Alles rechne dir aus, was du wert bist. Gib dich selbst als Ware nicht unter dem Preise ab. Setze deine Wartezeit ein als einen natürlichen Faktor in der Rechnung.

Menschen, die warten müssen, pflegen den Fehler zu machen, daß sie verneinen, in den Minuten des Wartens vermindere sich ihr Wert. Der andere zögert, weil er Bedenken hat.

Meistens aber sind es Faktoren ganz anderer Art, die die Wartezeit erzwingen; ein Geschäftsführer wird abgeholt durch seine Untergebenen, die ihn um Befehle bestürmen, eine Trambahn hat sich ver-

spätet, ein Automobil hat Panne gemacht, tausend Zufälligkeiten haben die Wartezeit ergeben.

Allerdings, es gibt auch böse Menschen, die ihre Mitmenschen warten lassen, weil sie die seelische Überlegenheit kennen, die jemand besitzt, der auf sich warten läßt.

Diesen Faktor stelle du dreist als ein Plus in deine Rechnung. Jemand, der dich warten lassen will, legt auf dich Wert. Er will dich einhandeln, aber billig; tue ihm diesen Gefallen nicht. Du wirst stets sicher gehen, wenn du beim Warten dir vorstellst, daß es Zufälligkeiten sind, die dir zu diesen Augenblicken der Ruhe mit dir selbst verholben haben.

Gewinne die Kraft über dich, die Wartezeit auszunutzen, wie der Boxkämpfer, der zu Boden geschlagen ist und nun seine Kräfte sammelt, bis der Schiedsrichter 14 gezählt hat. Genieße die Zeit! Denn gewöhnlich mußt du warten im Leben, wenn du in der Höhe nach einem Ziele bist. Der Lebensrythmus gewährt dir eine Ferme, einen Ruhepunkt. Nähe ihm aus. Kämpfe mit allen deinen Überlegungen deine törichte Unruhe nieder. Fühle dich als ein Teil des großen Ganzen der Welt, als Teil des großen Es, das erfüllen muß, was es soll, aber zu seiner Zeit, und denke daran, daß dich das Warten dazu vermahnt, daß es noch nicht an der Zeit ist.

Ja! schreibe zu mich an, aber ein anderer könnte mir zuvorkommen, ein anderer wird das Glück ernten, das mir entgeht. — Sehr falsch, mein Freund. Wenn der andere sein Glück erntet, so ist es nur an seiner Zeit. Reid schaut immer nur in andere Tüpfel, nicht in die eigenen.

Einem Künstler wird einmal vorgeworfen, er wäre ein Glücksfind. Gemeint war natürlich sein „unverdientes Glück“. Er gab zur Antwort: Auf jede Glücksfindung habe ich, wie es sich ziemt, zehn Chancen des Unglücks gehabt. Meine Kraft besteht darin, die schwarze Serie auszuhalten. Die goldene kommt dann immer von selbst. — Aber die Kraft mangelt den meisten Menschen, drum werden sie bitter ohne Grund.

Fähigkeit ist die Tugend, die zum Glück verhilft. Fähigkeit macht den Jäger, den Krieger, den Herrn. Nur wer Fähigkeit besitzt, bleibt Meister seines Geschicks. Das gilt für Menschen und Vögel heute wie einst.

Goldschmünzerunwesen.

Die Herstellung falscher holländischer Guldennoten betrieb eine weitverzweigte Goldschmünzergesellschaft, deren Verhaftung jetzt in Berlin und Karmen gelang. Ingesamt handelt es sich um vierzehn Personen, die sich ausschließlich mit der Herstellung und dem Vertrieb gefälschter ausländischer Banknoten beschäftigten.

Mehrere Berliner Schieber hatten vor zwei Jahren den Steindruck-Obermeister August Hesse aus Karmen veranlaßt, für sie falsche Kerenitz-Kubelnoten und Duma-Kubelnoten herzustellen. Die Werkstatt wurde aber von der Barmer Kriminalpolizei ausgehoben, und die Beteiligten wurden zum Teil festgenommen. Inzwischen setzen hauptsächlich in Berlin die noch auf freiem Fuß befindlichen Mitglieder der Bande die Notizen an. Der Hauptabnehmer in Berlin war der aus Rumänien stammende frühere Gutsbesitzer Baron von Burdick. Als dann das Drucken der Kubelnoten nicht mehr einträglich genug war, machte sich die Gesellschaft an die Nachahmung holländischer Guldennoten. Auch diese wurden wieder von dem Steindruck-Obermeister Hesse, der wegen der Fälschungen der Kubelnoten Strafausschub erhalten hatte, gedruckt und in Berlin durch den Baron von Burdick vertrieben. Gedruckt zur Einbringung der Goldschmünzerwerkstatt war der Berliner Chauffeur Josef Schmidt, dem jedoch überliefert worden ist. Er hatte einem ihm befreundeten Kaufmann Heinrich Bonheur aus Berlin 24 000 Mark geliehen, ohne zunächst zu wissen, für welches gewinnbringende Geschäft der diese Summe benötigte. Als dann Bonheur mit weiteren Forderungen kam, verlangte Schmidt endlich zu wissen, um was für ein Geschäft es sich handelte. Nun erklärte dieser, daß er mit dem Händler Grüne aus Karmen falsche ausländische Noten herstellen wolle und daß Schmidt schon das weiter verlangte Geld zahlen müsse, um nicht alles zu verlieren. Dieser gab dann nach und nach auch 150 000 Mark her, erhielt aber insgesamt nur 24 600 Mark zurück. Auch der Drucker

Hesse, der Vater von elf Kindern ist und aus Not sich hatte verleiten lassen, hatte nur eine geringe Entschädigung erhalten.

Der Hauptgewinn war in die Taschen von Benfener und Grüner geflossen. Die Vertreter haben ebenfalls gute Geschäfte gemacht.

Die Idealistin.

Von Georg Perich.

Sie hatte ihren Platz im Eisenbahnabteil verlassen gehabt und kam nun wieder. Ihre Sitze war unbedeckt. „Die Menschen sind zu materiell und rücksichtslos geworden“, sagte sie.

„Was sich sogar statistisch beweisen läßt“, meinte artig der Herr ihr gegenüber. „Mit der Statistik läßt sich alles beweisen“, brummte ein anderer. „Pro et contra.“

„Es gibt aber richtige und falsche Statistiken, aber nur die richtigen sind maßgebend.“ Und dann wieder zu der jungen Dame geendet: „Ich habe mir kürzlich mal die Mühe gemacht, eine Statistik über den Inhalt der Gespräche aufzunehmen, die man in der Eisenbahn, Straßenbahn und wo man sonst mit vielen Personen zusammenstößt, mitanzuhören muß. Drei Wochen lang. Das Ergebnis war niederschmetternd, 70 vom Hundert betrafen die Teuerung in Verbindung mit Essen und Trinken, 15 Politisches oder Geschäftliches, 10 Familienangelegenheiten und nur der kleine Rest von 5 Prozent ideale Dinge, wie Kunst und Wissenschaft. Danach haben Sie vollkommen recht, mein Fräulein, wenn Sie den Niedergang des Idealismus beklagen.“

„Er ist erschreckend. Ich war soeben im Speisewagen.“ „Nun freilich, dort herrscht der edelste Materialismus. Für ideale Naturen sind diese launenden, trinkenden Menschen kein ersehender Anblick. Kaum, daß sie mal flüchtig zum Fenster hinausschauen! Die schönste Landschaft bietet ihnen keinerlei Reize. Nur der gedebte Tisch, die Speisekarte!“

Ihre hübsches Gesicht hatte sich aufgehellt — so freute sie sich über seine zustimmenden Worte. „Und man kennt keine Rücksicht“, sagte sie eifrig. „Man denkt immer nur an sich.“ „Das gehört zusammen, und besonders heute trifft man es fast immer zusammen. Niedergang der Kultur und Niedergang des Idealismus entspringen denselben Ursachen und sind noch von jeher untrennbar verbunden gewesen.“

„Aber es ist doch empörend.“ „Man muß es heute als etwas Selbstverständliches hinnehmen, mein gnädiges Fräulein. Aber ist man Ihnen persönlich damit zu nahe getreten? Tugend ist Feisel —?“

„Ach, da ist einer wie der andere!“ rief sie und ihre Augen blitzten wieder zornig. „Erzählen Sie doch!“ „Auf der Speisekarte steht „Gedämpfte Gänseleber“. Die esse ich für mein Leben gern. Aber glauben Sie, daß einer ausstund und Blah machte? Und sie werden alle gedämpfte Gänseleber essen, und wenn ich nachher welche haben will, wird es keine mehr geben!“ — Jemand lachte.

Der Herr, der den Niedergang des Idealismus statistisch festgestellt hatte, aber sah still und kumm. — Wieder ein niederschmetternder Fall!

Dermischte Nachrichten.

„Abgeschossene“ Flugzeuge. Davon hat man im Kriege genug gehört. Neu ist aber eine Art des Abschießens, die das Flugzeug nicht aus der Luft herunterholt, sondern im Gegenteil in die Luft hinauf befördert. In Deutschland wurden erfolgreiche Versuche mit motorlosen Flugzeugen gemacht, die durch Gummijüge vom Boden abgeschossen werden. Aus Amerika wird uns gemeldet, daß in der Marine ein „Katakult“ erprobt werde, das zum Schweben von Flugzeugen diene. Auf einer Gleitbahn bewegt sich mit zunehmender Schnelligkeit ein Schlitten, auf dem das Flugzeug sitzt; die Endgeschwindigkeit ist so groß, daß das Flugzeug sich zum Ende der Gleitbahn an der Luft bewegen kann. Der gleiche Apparat soll auch für das Landen von Flugzeugen auf Schiffen eingerichtet werden.

Offene Stellen

Gesucht per sofort oder 1. Dezember ein **Berkäufer** oder **Berkäuferin** über Weihnachtsaufträge Dauer von ca. drei Monaten. 4024a an die „Bad. Presse“.

Lüchtiger Kaufmann

möglichst mit technischen Kenntnissen und Fabrikbetrieb vertraut, von mittlerer Maschinenfabrik im Schwarzwald per 1. Januar 1922 oder früher in Dauerstellung gesucht. Angebote unter Nr. 4012a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Cücht. Maschinenschreiberin

welche perfekt in Stenographie ist für sofort gesucht. Südd. Schreibmaschinen u. Büro-einrichtungen-Ges. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstraße 225. 18125

Erste Buchhalterin

nur zuverlässige, tüchtige Kraft, bei besserer Bescholung gesucht. Verlangt wird absolute Sicherheit in der Führung des amerikanischen Journals. Offerten mit Gehalts- und Gehaltsanforderungen nebst Angabe d. frühest. Eintrittstermin unter Nr. 18124 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Verkäuferinnen f. Damenkonfekt.

Per 1. Januar 1922 suche ich eine sehr tüchtige, durchaus selbständige **erste Verkäuferin** für Damen- und Kinderkonfektion mit langjähriger Tätigkeit in guten mittelständischen Geschäften, nicht unter 25 Jahren. Ferner eine **gewandte, jung. Verkäuferin** ca. 20 bis 22 Jahre alt, mit besten Empfehlungen, sicher im Abstecken von Konfektion und erfahren im Verkauf der Konfektion. Hohes Gehalt. Dauernde Stelle. Auf Wunsch freie Station im Hause. Ansführt. Anrech. mit Bild u. Gehaltsantrag. an Jakob Müller jr., Schwennungen a. N. (Württemberg). A26.6

Zeitungssträgerin

keusche, ehrliche, bei tariflicher Bezahlung gesucht **Geschäftsstelle der „Bad. Presse“** Karlsruhe.

Expeditent

auf 1. Januar eventl. früher gesucht **Glasplafondfabrik Offenburg.** 4021a

Händler

für Lohnsteuer-Rechner, den ich. Arbeiter braucht. (Verkaufspreis 1 Mark) werden sofort gesucht. Groß-Berndtstr. 10. Gustav Hönemann, Halle (Saale) 2. 18092

Tücht. Reisenden

nur gute Verkaufskraft, welcher die gel. Industrie bei L. den Bes. Karlsruhe bei. 3. Kreis. 1. Kreis. 2. Kreis. 3. Kreis. 4. Kreis. 5. Kreis. 6. Kreis. 7. Kreis. 8. Kreis. 9. Kreis. 10. Kreis. 11. Kreis. 12. Kreis. 13. Kreis. 14. Kreis. 15. Kreis. 16. Kreis. 17. Kreis. 18. Kreis. 19. Kreis. 20. Kreis. 21. Kreis. 22. Kreis. 23. Kreis. 24. Kreis. 25. Kreis. 26. Kreis. 27. Kreis. 28. Kreis. 29. Kreis. 30. Kreis. 31. Kreis. 32. Kreis. 33. Kreis. 34. Kreis. 35. Kreis. 36. Kreis. 37. Kreis. 38. Kreis. 39. Kreis. 40. Kreis. 41. Kreis. 42. Kreis. 43. Kreis. 44. Kreis. 45. Kreis. 46. Kreis. 47. Kreis. 48. Kreis. 49. Kreis. 50. Kreis. 51. Kreis. 52. Kreis. 53. Kreis. 54. Kreis. 55. Kreis. 56. Kreis. 57. Kreis. 58. Kreis. 59. Kreis. 60. Kreis. 61. Kreis. 62. Kreis. 63. Kreis. 64. Kreis. 65. Kreis. 66. Kreis. 67. Kreis. 68. Kreis. 69. Kreis. 70. Kreis. 71. Kreis. 72. Kreis. 73. Kreis. 74. Kreis. 75. Kreis. 76. Kreis. 77. Kreis. 78. Kreis. 79. Kreis. 80. Kreis. 81. Kreis. 82. Kreis. 83. Kreis. 84. Kreis. 85. Kreis. 86. Kreis. 87. Kreis. 88. Kreis. 89. Kreis. 90. Kreis. 91. Kreis. 92. Kreis. 93. Kreis. 94. Kreis. 95. Kreis. 96. Kreis. 97. Kreis. 98. Kreis. 99. Kreis. 100. Kreis. 101. Kreis. 102. Kreis. 103. Kreis. 104. Kreis. 105. Kreis. 106. Kreis. 107. Kreis. 108. Kreis. 109. Kreis. 110. Kreis. 111. Kreis. 112. Kreis. 113. Kreis. 114. Kreis. 115. Kreis. 116. Kreis. 117. Kreis. 118. Kreis. 119. Kreis. 120. Kreis. 121. Kreis. 122. Kreis. 123. Kreis. 124. Kreis. 125. Kreis. 126. Kreis. 127. Kreis. 128. Kreis. 129. Kreis. 130. Kreis. 131. Kreis. 132. Kreis. 133. Kreis. 134. Kreis. 135. Kreis. 136. Kreis. 137. Kreis. 138. Kreis. 139. Kreis. 140. Kreis. 141. Kreis. 142. Kreis. 143. Kreis. 144. Kreis. 145. Kreis. 146. Kreis. 147. Kreis. 148. Kreis. 149. Kreis. 150. Kreis. 151. Kreis. 152. Kreis. 153. Kreis. 154. Kreis. 155. Kreis. 156. Kreis. 157. Kreis. 158. Kreis. 159. Kreis. 160. Kreis. 161. Kreis. 162. Kreis. 163. Kreis. 164. Kreis. 165. Kreis. 166. Kreis. 167. Kreis. 168. Kreis. 169. Kreis. 170. Kreis. 171. Kreis. 172. Kreis. 173. Kreis. 174. Kreis. 175. Kreis. 176. Kreis. 177. Kreis. 178. Kreis. 179. Kreis. 180. Kreis. 181. Kreis. 182. Kreis. 183. Kreis. 184. Kreis. 185. Kreis. 186. Kreis. 187. Kreis. 188. Kreis. 189. Kreis. 190. Kreis. 191. Kreis. 192. Kreis. 193. Kreis. 194. Kreis. 195. Kreis. 196. Kreis. 197. Kreis. 198. Kreis. 199. Kreis. 200. Kreis. 201. Kreis. 202. Kreis. 203. Kreis. 204. Kreis. 205. Kreis. 206. Kreis. 207. Kreis. 208. Kreis. 209. Kreis. 210. Kreis. 211. Kreis. 212. Kreis. 213. Kreis. 214. Kreis. 215. Kreis. 216. Kreis. 217. Kreis. 218. Kreis. 219. Kreis. 220. Kreis. 221. Kreis. 222. Kreis. 223. Kreis. 224. Kreis. 225. Kreis. 226. Kreis. 227. Kreis. 228. Kreis. 229. Kreis. 230. Kreis. 231. Kreis. 232. Kreis. 233. Kreis. 234. Kreis. 235. Kreis. 236. Kreis. 237. Kreis. 238. Kreis. 239. Kreis. 240. Kreis. 241. Kreis. 242. Kreis. 243. Kreis. 244. Kreis. 245. Kreis. 246. Kreis. 247. Kreis. 248. Kreis. 249. Kreis. 250. Kreis. 251. Kreis. 252. Kreis. 253. Kreis. 254. Kreis. 255. Kreis. 256. Kreis. 257. Kreis. 258. Kreis. 259. Kreis. 260. Kreis. 261. Kreis. 262. Kreis. 263. Kreis. 264. Kreis. 265. Kreis. 266. Kreis. 267. Kreis. 268. Kreis. 269. Kreis. 270. Kreis. 271. Kreis. 272. Kreis. 273. Kreis. 274. Kreis. 275. Kreis. 276. Kreis. 277. Kreis. 278. Kreis. 279. Kreis. 280. Kreis. 281. Kreis. 282. Kreis. 283. Kreis. 284. Kreis. 285. Kreis. 286. Kreis. 287. Kreis. 288. Kreis. 289. Kreis. 290. Kreis. 291. Kreis. 292. Kreis. 293. Kreis. 294. Kreis. 295. Kreis. 296. Kreis. 297. Kreis. 298. Kreis. 299. Kreis. 300. Kreis. 301. Kreis. 302. Kreis. 303. Kreis. 304. Kreis. 305. Kreis. 306. Kreis. 307. Kreis. 308. Kreis. 309. Kreis. 310. Kreis. 311. Kreis. 312. Kreis. 313. Kreis. 314. Kreis. 315. Kreis. 316. Kreis. 317. Kreis. 318. Kreis. 319. Kreis. 320. Kreis. 321. Kreis. 322. Kreis. 323. Kreis. 324. Kreis. 325. Kreis. 326. Kreis. 327. Kreis. 328. Kreis. 329. Kreis. 330. Kreis. 331. Kreis. 332. Kreis. 333. Kreis. 334. Kreis. 335. Kreis. 336. Kreis. 337. Kreis. 338. Kreis. 339. Kreis. 340. Kreis. 341. Kreis. 342. Kreis. 343. Kreis. 344. Kreis. 345. Kreis. 346. Kreis. 347. Kreis. 348. Kreis. 349. Kreis. 350. Kreis. 351. Kreis. 352. Kreis. 353. Kreis. 354. Kreis. 355. Kreis. 356. Kreis. 357. Kreis. 358. Kreis. 359. Kreis. 360. Kreis. 361. Kreis. 362. Kreis. 363. Kreis. 364. Kreis. 365. Kreis. 366. Kreis. 367. Kreis. 368. Kreis. 369. Kreis. 370. Kreis. 371. Kreis. 372. Kreis. 373. Kreis. 374. Kreis. 375. Kreis. 376. Kreis. 377. Kreis. 378. Kreis. 379. Kreis. 380. Kreis. 381. Kreis. 382. Kreis. 383. Kreis. 384. Kreis. 385. Kreis. 386. Kreis. 387. Kreis. 388. Kreis. 389. Kreis. 390. Kreis. 391. Kreis. 392. Kreis. 393. Kreis. 394. Kreis. 395. Kreis. 396. Kreis. 397. Kreis. 398. Kreis. 399. Kreis. 400. Kreis. 401. Kreis. 402. Kreis. 403. Kreis. 404. Kreis. 405. Kreis. 406. Kreis. 407. Kreis. 408. Kreis. 409. Kreis. 410. Kreis. 411. Kreis. 412. Kreis. 413. Kreis. 414. Kreis. 415. Kreis. 416. Kreis. 417. Kreis. 418. Kreis. 419. Kreis. 420. Kreis. 421. Kreis. 422. Kreis. 423. Kreis. 424. Kreis. 425. Kreis. 426. Kreis. 427. Kreis. 428. Kreis. 429. Kreis. 430. Kreis. 431. Kreis. 432. Kreis. 433. Kreis. 434. Kreis. 435. Kreis. 436. Kreis. 437. Kreis. 438. Kreis. 439. Kreis. 440. Kreis. 441. Kreis. 442. Kreis. 443. Kreis. 444. Kreis. 445. Kreis. 446. Kreis. 447. Kreis. 448. Kreis. 449. Kreis. 450. Kreis. 451. Kreis. 452. Kreis. 453. Kreis. 454. Kreis. 455. Kreis. 456. Kreis. 457. Kreis. 458. Kreis. 459. Kreis. 460. Kreis. 461. Kreis. 462. Kreis. 463. Kreis. 464. Kreis. 465. Kreis. 466. Kreis. 467. Kreis. 468. Kreis. 469. Kreis. 470. Kreis. 471. Kreis. 472. Kreis. 473. Kreis. 474. Kreis. 475. Kreis. 476. Kreis. 477. Kreis. 478. Kreis. 479. Kreis. 480. Kreis. 481. Kreis. 482. Kreis. 483. Kreis. 484. Kreis. 485. Kreis. 486. Kreis. 487. Kreis. 488. Kreis. 489. Kreis. 490. Kreis. 491. Kreis. 492. Kreis. 493. Kreis. 494. Kreis. 495. Kreis. 496. Kreis. 497. Kreis. 498. Kreis. 499. Kreis. 500. Kreis. 501. Kreis. 502. Kreis. 503. Kreis. 504. Kreis. 505. Kreis. 506. Kreis. 507. Kreis. 508. Kreis. 509. Kreis. 510. Kreis. 511. Kreis. 512. Kreis. 513. Kreis. 514. Kreis. 515. Kreis. 516. Kreis. 517. Kreis. 518. Kreis. 519. Kreis. 520. Kreis. 521. Kreis. 522. Kreis. 523. Kreis. 524. Kreis. 525. Kreis. 526. Kreis. 527. Kreis. 528. Kreis. 529. Kreis. 530. Kreis. 531. Kreis. 532. Kreis. 533. Kreis. 534. Kreis. 535. Kreis. 536. Kreis. 537. Kreis. 538. Kreis. 539. Kreis. 540. Kreis. 541. Kreis. 542. Kreis. 543. Kreis. 544. Kreis. 545. Kreis. 546. Kreis. 547. Kreis. 548. Kreis. 549. Kreis. 550. Kreis. 551. Kreis. 552. Kreis. 553. Kreis. 554. Kreis. 555. Kreis. 556. Kreis. 557. Kreis. 558. Kreis. 559. Kreis. 560. Kreis. 561. Kreis. 562. Kreis. 563. Kreis. 564. Kreis. 565. Kreis. 566. Kreis. 567. Kreis. 568. Kreis. 569. Kreis. 570. Kreis. 571. Kreis. 572. Kreis. 573. Kreis. 574. Kreis. 575. Kreis. 576. Kreis. 577. Kreis. 578. Kreis. 579. Kreis. 580. Kreis. 581. Kreis. 582. Kreis. 583. Kreis. 584. Kreis. 585. Kreis. 586. Kreis. 587. Kreis. 588. Kreis. 589. Kreis. 590. Kreis. 591. Kreis. 592. Kreis. 593. Kreis. 594. Kreis. 595. Kreis. 596. Kreis. 597. Kreis. 598. Kreis. 599. Kreis. 600. Kreis. 601. Kreis. 602. Kreis. 603. Kreis. 604. Kreis. 605. Kreis. 606. Kreis. 607. Kreis. 608. Kreis. 609. Kreis. 610. Kreis. 611. Kreis. 612. Kreis. 613. Kreis. 614. Kreis. 615. Kreis. 616. Kreis. 617. Kreis. 618. Kreis. 619. Kreis. 620. Kreis. 621. Kreis. 622. Kreis. 623. Kreis. 624. Kreis. 625. Kreis. 626. Kreis. 627. Kreis. 628. Kreis. 629. Kreis. 630. Kreis. 631. Kreis. 632. Kreis. 633. Kreis. 634. Kreis. 635. Kreis. 636. Kreis. 637. Kreis. 638. Kreis. 639. Kreis. 640. Kreis. 641. Kreis. 642. Kreis. 643. Kreis. 644. Kreis. 645. Kreis. 646. Kreis. 647. Kreis. 648. Kreis. 649. Kreis. 650. Kreis. 651. Kreis. 652. Kreis. 653. Kreis. 654. Kreis. 655. Kreis. 656. Kreis. 657. Kreis. 658. Kreis. 659. Kreis. 660. Kreis. 661. Kreis. 662. Kreis. 663. Kreis. 664. Kreis. 665. Kreis. 666. Kreis. 667. Kreis. 668. Kreis. 669. Kreis. 670. Kreis. 671. Kreis. 672. Kreis. 673. Kreis. 674. Kreis. 675. Kreis. 676. Kreis. 677. Kreis. 678. Kreis. 679. Kreis. 680. Kreis. 681. Kreis. 682. Kreis. 683. Kreis. 684. Kreis. 685. Kreis. 686. Kreis. 687. Kreis. 688. Kreis. 689. Kreis. 690. Kreis. 691. Kreis. 692. Kreis. 693. Kreis. 694. Kreis. 695. Kreis. 696. Kreis. 697. Kreis. 698. Kreis. 699. Kreis. 700. Kreis. 701. Kreis. 702. Kreis. 703. Kreis. 704. Kreis. 705. Kreis. 706. Kreis. 707. Kreis. 708. Kreis. 709. Kreis. 710. Kreis. 711. Kreis. 712. Kreis. 713. Kreis. 714. Kreis. 715. Kreis. 716. Kreis. 717. Kreis. 718. Kreis. 719. Kreis. 720. Kreis. 721. Kreis. 722. Kreis. 723. Kreis. 724. Kreis. 725. Kreis. 726. Kreis. 727. Kreis. 728. Kreis. 729. Kreis. 730. Kreis. 731. Kreis. 732. Kreis. 733. Kreis. 734. Kreis. 735. Kreis. 736. Kreis. 737. Kreis. 738. Kreis. 739. Kreis. 740. Kreis. 741. Kreis. 742. Kreis. 743. Kreis. 744. Kreis. 745. Kreis. 746. Kreis. 747. Kreis. 748. Kreis. 749. Kreis. 750. Kreis. 751. Kreis. 752. Kreis. 753. Kreis. 754. Kreis. 755. Kreis. 756. Kreis. 757. Kreis. 758. Kreis. 759. Kreis. 760. Kreis. 761. Kreis. 762. Kreis. 763. Kreis. 764. Kreis. 765. Kreis. 766. Kreis. 767. Kreis. 768. Kreis. 769. Kreis. 770. Kreis. 771. Kreis. 772. Kreis. 773. Kreis. 774. Kreis. 775. Kreis. 776. Kreis. 777. Kreis. 778. Kreis. 779. Kreis. 780. Kreis. 781. Kreis. 782. Kreis. 783. Kreis. 784. Kreis. 785. Kreis. 786. Kreis. 787. Kreis. 788. Kreis. 789. Kreis. 790. Kreis. 791. Kreis. 792. Kreis. 793. Kreis. 794. Kreis. 795. Kreis. 796. Kreis. 797. Kreis. 798. Kreis. 799. Kreis. 800. Kreis. 801. Kreis. 802. Kreis. 803. Kreis. 804. Kreis. 805. Kreis. 806. Kreis. 807. Kreis. 808. Kreis. 809. Kreis. 810. Kreis. 811. Kreis. 812. Kreis. 813. Kreis. 814. Kreis. 815. Kreis. 816. Kreis. 817. Kreis. 818. Kreis. 819. Kreis. 820. Kreis. 821. Kreis. 822. Kreis. 823. Kreis. 824. Kreis. 825. Kreis. 826. Kreis. 827. Kreis. 828. Kreis. 829. Kreis. 830. Kreis. 831. Kreis. 832. Kreis. 833. Kreis. 834. Kreis. 835. Kreis. 836. Kreis. 837. Kreis. 838. Kreis. 839. Kreis. 840. Kreis. 841. Kreis. 842. Kreis. 843. Kreis. 844. Kreis. 845. Kreis. 846. Kreis. 847. Kreis. 848. Kreis. 849. Kreis. 850. Kreis. 851. Kreis. 852. Kreis. 853. Kreis. 854. Kreis. 855. Kreis. 856. Kreis. 857. Kreis. 858. Kreis. 859. Kreis. 860. Kreis. 861. Kreis. 862. Kreis. 863. Kreis. 864. Kreis. 865. Kreis. 866. Kreis. 867. Kreis. 868. Kreis. 869. Kreis. 870. Kreis. 871. Kreis. 872. Kreis. 873. Kreis. 874. Kreis. 875. Kreis. 876. Kreis. 877. Kreis. 878. Kreis. 879. Kreis. 880. Kreis. 881. Kreis. 882. Kreis. 883. Kreis. 884. Kreis. 885. Kreis. 886. Kreis. 887. Kreis. 888. Kreis. 889. Kreis. 890. Kreis. 891. Kreis. 892. Kreis. 893. Kreis. 894. Kreis. 895. Kreis. 896. Kreis. 897. Kreis. 898. Kreis. 899. Kreis. 900. Kreis. 901. Kreis. 902. Kreis. 903. Kreis. 904. Kreis. 905. Kreis. 906. Kreis. 907. Kreis. 908. Kreis. 909. Kreis. 910. Kreis. 911. Kreis. 912. Kreis. 913. Kreis. 914. Kreis. 915. Kreis. 916. Kreis. 917. Kreis. 918. Kreis. 919. Kreis. 920. Kreis. 921. Kreis. 922. Kreis. 923. Kreis. 924. Kreis. 925. Kreis. 926. Kreis. 927. Kreis. 928. Kreis. 929. Kreis. 930. Kreis. 931. Kreis. 932. Kreis. 933. Kreis. 934. Kreis. 935. Kreis. 936. Kreis. 937. Kreis. 938. Kreis. 939. Kreis. 940. Kreis. 941. Kreis. 942. Kreis. 943. Kreis. 944. Kreis. 945. Kreis. 946. Kreis. 947. Kreis. 948. Kreis. 949. Kreis. 950. Kreis. 951. Kreis. 952. Kreis. 953. Kreis. 954. Kreis. 955. Kreis. 956. Kreis. 957. Kreis. 958. Kreis. 959. Kreis. 960. Kreis. 961. Kreis. 962. Kreis. 963. Kreis. 964. Kreis. 965. Kreis. 966. Kreis. 967. Kreis. 968. Kreis. 969. Kreis. 970. Kreis. 971. Kreis. 972. Kreis. 973. Kreis. 974. Kreis. 975. Kreis. 976. Kreis. 977. Kreis. 978. Kreis. 979. Kreis. 980. Kreis. 981. Kreis. 982. Kreis. 983. Kreis. 984. Kreis. 985. Kreis. 986. Kreis. 987. Kreis. 988. Kreis. 989. Kreis. 990. Kreis. 991. Kreis. 992. Kreis. 993. Kreis. 994. Kreis. 995. Kreis. 996. Kreis. 997. Kreis. 998. Kreis. 999. Kreis. 1000. Kreis. 1001. Kreis. 1002. Kreis. 1003. Kreis. 1004. Kreis. 1005. Kreis. 1006. Kreis. 1007. Kreis. 1008. Kreis. 1009. Kreis. 1010. Kreis. 1011. Kreis. 1012. Kreis. 1013. Kreis. 1014. Kreis. 1015. Kreis. 1016. Kreis. 1017. Kreis. 1018. Kreis. 1019. Kreis. 1020. Kreis. 1021. Kreis. 1022. Kreis. 1023. Kreis. 1024. Kreis. 1025. Kreis. 1026. Kreis. 1027. Kreis. 1028. Kreis. 1029. Kreis. 1030. Kreis. 1031. Kreis. 1032. Kreis. 1033. Kreis. 1034. Kreis.

Der Widersinn der 26proz. Reparationsabgabe von der Ausfuhr.

In der Reichstags-Sitzung vom 8. November d. Js. teilte der Reichsfinanzminister Hermes auf eine Anfrage des Abgeordneten Helfferich mit, daß sich die am 15. November d. Js. fällige Rate der Reparationen auf 275 Millionen Goldmark belaufe, durch Sachleistungen an die Alliierten aber bereits abgegolten sei.

Es handelt sich bei der Grundlage dieser am 15. d. Mts. fällig gewordenen Rate um die Bestimmung der §§ 2 und 3 Artikel IV des Londoner Ultimatus, wonach Deutschland verpflichtet ist, vom 1. Mai 1921 ab eine Summe, die 26 Prozent des Wertes seiner Ausfuhr entspricht, in Vierteljahresraten, fällig am 15. November, 15. Februar, 15. Mai und 15. August, zu zahlen.

Die deutsche Regierung scheint sich nun aus diesem Dilemma gezogen zu haben, indem sie der Umrechnung das Verhältnis zugrunde gelegt hat, das in dem Vierteljahr, in welchem die Ausfuhr stattfand, zwischen Dollar und Papiermark bestand.

Wenn nun die Regierung in den letzten Wochen diese Dollar hätte beschaffen wollen, so hätte sie im Durchschnitt vielleicht 250 Papiermark je Dollar bezahlen und für die 65,5 Millionen Dollar demnach 16,4 Milliarden Papiermark aufwenden müssen.

Es wäre interessant, von der Regierung zu erfahren, wie sie sich in Zukunft bei einer etwaigen Wiederholung der jetzigen Kurzenwidlung, die keineswegs ausgeschlossen ist, eine Zahlung solcher Summen denkt ferner, welcher Modus der Umrechnung der Papiermark in Goldmark den Angaben des Reichsfinanzministers zugrunde gelegt hat, sowie ob und welche Verpflichtungen für eine bestimmte Art der Umrechnung bestehen.

Industrie und Handel.

Kaiser Friedrich-Werke A.G. in Ostfildern a. Main. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat, wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, in seiner gestrigen Sitzung beschloffen, seiner Generalversammlung die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1,60 auf 4 Millionen M vorzuschlagen.

Chemische Fabrik Griesheim-Electron zu Frankfurt a. M. Im Prospekt über die Zulassung von 55 Mill. M neuen Aktien zum Berliner Börsenhandel wird u. a. bemerkt, daß der Absatz in den ersten Monaten dieses Jahres nicht unwesentlich schwächer, jedoch in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse in den meisten Produkten nicht unbefriedigend war.

Deutsches Elektro-Stahlwerk A.G. in Frankfurt a. M. Die außerordentliche Generalversammlung, die von der Verwaltung angekündigt

worden ist, wird auf den 7. Dezember einberufen. Der Vorstand beantragt die Fusion der Gesellschaft mit der Emil Riedel Stahl- und Federwerk A.G. in der Weise vorzunehmen, daß den Aktionären der Deutschen Elektro-Stahlwerk A.G. gegen nom. 2000 M Aktien mit Dividendenchein für 1921/22 und Zahlung von 2000 M nom. 1000 M Emil Riedel-Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. April 1921 ab gewährt werden.

Frankfurter Maschinenbau A.G. vorm. Pokorny u. Wittekind, Frankfurt a. M. Die a. o. G.-V. in der 12. Aktionäre 7409 Stamm- und 6000 Vorzugsaktien vertreten, genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um 4 auf 24 Mill. Von neuen Stammaktien werden 4 Mill. von einem aus der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt am Main und der Direktion der Distonto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt, bestehenden Konsortium zu 200 Proz. der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 3 zu 1 zum gleichen Kurse bei sofortiger Vollzahlung anzubieten.

A.G. Papierfabrik Segge in Kempten i. Bayern. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 auf 6 Millionen Mark mit 2756 gegen 745 Stimmen, die sich aus einer Opposition, vertreten durch die Darmstädter Bank, ergaben, da diese mit dem Vorschlag der Verwaltung, 1 Mill. Mark im Verhältnis von 4:1 zu 500 Prozent anzubieten, nicht einverstanden war.

Deutscher Vereinsbank in Frankfurt a. M. Das Institut beruft nunmehr auf den 6. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über die Erhöhung des Aktienkapitals um 40 auf 100 Mill. M durch Ausgabe ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigten Inhaberkonten beschloffen soll.

Magdeburger Bankverein in Düsseldorf. Zu dem an der Düsseldorf-Börse verbreiteten Gerücht über große Verluste bei dieser Bank erfährt unser Düsseldorf-Mitarbeiter von zuverlässiger Seite, daß das Unternehmen infolge der starken Schwankungen am Devisenmarkt große Verluste zu erleiden hat.

Kaiser Bank. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalverdoppelung auf 15 Mill. M zu den bekannten Bedingungen. Die alten Aktionäre erhalten für 3,75 Mill. M neue Aktien ein Bezugsrecht von 2 zu 1 zu 150 Prozent.

Freierversteigerung. An der Mannheimer Produktenbörse wurden 10 Waggons ausgetobene fälschliche Bretter, 1 Zoll stark, 2 1/2 bis 6 Meter lang, versteigert und einem Gebot von 22 1/2 M. pro qm frei Wagon Mannheim der Zuschlag erteilt.

Glühlampen-Feuerungszuschlag. Die „Osram“ G. m. b. H., Kommanditgesellschaft, Berlin schreibt uns: Infolge der sprunghaftesten Steigerung der Rohmaterialpreise und sonstigen Unkosten sind die deutschen Glühlampenfabriken gezwungen, den bisher auf die Listenpreise erhobenen Feuerungszuschlag mit Wirkung ab 12. November 1921 von 300 Prozent auf 400 Prozent zu erhöhen.

Verband Deutscher Dachpappenfabrikanten E. B., Berlin. Angesichts der fortschreitenden Verteuerung der Rohmaterialien und der Steigerung aller Unkosten hat sich der Verband Deutscher Dachpappenfabrikanten veranlaßt gesehen, die folgenden neuen Richtpreise für Dachpappe festzusetzen:

Für Dachpappe mit 80er 9,50 M, 100er 8 M, 150er 6 M, 200er 5 M f. d. Quadratmeter Rohpappeneinlage bei wagnersweisem Bezug auf den Verladebahnhof des Verkäufers geliefert gegen gleiche Barzahlung ohne Abzug.

Warenmärkte.

Vom Chemikalienmarkt. Am Chemikalienmarkt hat die Senkung der Devisen auf die Preisforderungen nicht eingewirkt. Die Stimmung ist nach wie vor sehr fest, zumal kleinem Angebot größere Nachfrage besonders seitens des Auslandes, gegenübersteht. Offertiert

wurde ab Lager Mannheim oder Ludwigshafen bezw. deren nächster helles Terpentinsol-Erfas zu 1350 M, Tieröl zu 1000 M, Naunms-trisulfidmehl, Ammoniak fein 1a zu 475 M, techn. rein, wasserhelles Salznatrium zu 500 M, Natr. falcif. purif. pulv. zu 7500 M, Natr. chloric. crst. chem. rein zu 1400-1510 M, Kal. permanganat klein krist. D.A.B. 5 zu 5000 M, krist. Glaubersalz handelsübliche Ware, zu 175 Mark, Ammon. carbonic. pulv. zu 1000 M, crist. Chromalaun zu 1700 M, Alaun gebrannt, etwas abfallend zu 500 M, Argentum proteic. D.A.B. 5 zu 500 M, alles per 100 Kilo, Salol (Benzyl falcif. D.A.B. 5 zu 110 M, Zinkstaub 83/85proz. zu 20 M, Cumarin rein, 100proz. zu 475 M und Quecksilber handelsübliche Ware zu 300 Mark pro Kilo.

Markenberichte.

Ferkelmarkt Karlsruhe am 16. November 1921. Der Auftrieb betrug 21 Läufer und 163 Ferkel. Es wurden bezahlt: für Läufer pro Paar 950-2000 M und für Ferkel pro Paar 240-270 M.

Auf dem Rindvieh- und Schweinemarkt in Engen waren aufgeföhren: 253 Stück Großvieh und 318 Ferkel; Ochsen galten pro Stück 13 000-14 000 M, Kühe 6300-7000 M, Kalbinnen 3000 bis 5000 M. Ferkel kosteten 200-350 M das Paar. Die Wöhrer ging nach Emmendingen und Freiburg. Auf dem Krautmarkt in Bühl kostete der Zentner Kraut 150 M. Die Bauern gaben das Kraut nicht billiger ab. Die kaufkräftige Landbevölkerung wanderte, wie es heißt, in Prozessionen den Krautwagen nach und bezahlte auch 160 M für den Zentner.

Auf dem Frankfurter Schlachtviehmarkt zogen die Preise erheblich an, während sie bei den anderen Viehhaltungen (Kühe und Schafe und Lämmer) fest blieben. Aufgetrieben waren 1852 Stück Großvieh, davon 30 Ochsen, 52 Bullen, 1410 Kühe und Kälber; ferner 352 Kälber, 1193 Hammel und 1308 Schweine. An Preisen wurden bezahlt für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 650-975 Mark, Bullen 850-860 Mark, Kühe und Kälber 250-950 Mark, für Kälber 750 bis 1000 Mark, für Hammel 300-625 Mark, für Schweine unter 80 Kg. Lebendgewicht 1400-1600 Mark, über 80 Kg. 16-1800 Mark, Sauen, Eber: 1400-1600 Mark.

Börsenberichte.

Newyork, den 16. November 1921. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,39 (0,38), höchster Kurs 0,40 (0,39), niedrigster Kurs 0,39 (0,38). Raubörse 0,38%-0,39. Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von 256,41 M.

Nächste Woche zwei Vollbörsen.

Der Berliner Börsenverband erläßt folgende Bekanntmachung: In der Woche vom 21. bis 26. November 1921 finden Vollbörsenversammlungen der Abteilung Wertpapierbörse statt, am Montag, den 21. November und Donnerstag, den 24. November. An den börsenfreien Tagen tritt die Drei-Männer-Kommission von jezt ab um 2 Uhr zusammen. Im übrigen werden die in den bisherigen Bekanntmachungen bezüglich der Zeitbestimmung des Erscheinens der Ansmalcher und der Zulässigkeit des Handels enthaltenen Bestimmungen aufrechterhalten.

Demnach werden sich die Märkte an den börsenfreien Tagen wieder mittags zur Entgegennahme von Aufträgen, Reklamationen usw. in den Börsenzimmern einstellen, während jeglicher Handel in Wertpapieren strengstens untersagt ist.

Vom Valutamarkt.

Table with exchange rates for New-York, Paris, London, Amsterdam, Stockholm, and Kristiania. Columns include city, date, and various exchange rates.

Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a. 18097. Advertisement for gold and silver items.

Pelzverkauf. Der bekannte und beliebte Etagen-Pelzverkauf. N. Schorpp, Karl-Friedrichstr. 6. 1. Trepp. Gegenüber dem Schloß-Café - Marktplatz bringt wieder in großer Auswahl gute, echte Leipziger Pelze.

Kurz- und Galanterie-Waren. Kaufen Sie auch heute noch am billigsten bei L. Wienenstock, Großhandlung, Karlsruhe i. B., Luisenstr. 75. Telefon 1234. ca. 150000 Mk. sind frei zum Anf. eines Hofjutes od. Anwesens mit groß. Objekten oder Möbeln nur in Süd-Deutschland. Ausführl. Angebote unter Nr. 891867 an die „Badische Presse“ erbeten.

Daniels Konfektions-Haus, Wilhelmstraße 34, 1. Trepp. Pelze, Muffe, Plüsch-Garnituren, staunend billig.

Egeben eingetroffen! 1 Wagon weiße Email-Herde. Auf Lager stehen mehrere Herde, diesen in allen Größen und Preislagen. Zur Bekämpfung ohne Kaufzwang labet ein Ernst Marx, Luisenstr. 59, Fernruf 3086.

Gold- u. Silber-Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis, F. Hirth, Augustastr. 1. Zahle höchsten Preis für Kleider, Schuhe, Wäsche, Wanduhren, Federbetten, Federn, Pelze, Möbel aller Art. Frau Wäger, Girscht. 31. 17808

Gewerbe- u. Vorschußbank u. G. Sirtel 30. Gegründet 1856. Tel. 2422. Wir geben über die derzeitige Börsenlage ein kleines Exposé heraus, das wir Interessenten auf Wunsch kostenlos zuschicken. Wegen Heberung unserer Salden und Telefon bitten wir, den Bericht durch Karte oder Brief zu verlangen. 18052

Kurzwaren - Aller Art Galanterie und Weißwaren für Händler u. Hausierer am billigsten nur bei L. Bienenstock, en gros Telefon 1234, Karlsruhe i. B., Luisenstr. 75. 15308

Anzugstoffe! Habe einen größeren Posten erstkl. Stoffe hereinbekommen. Kann dieselben noch zu billigen Preisen abgeben. Schneidermeister haben Vorzugspreise. J. Chimowitz, Karlsruhe 20, 1. Trepp. Manufakturwaren. 18114

Platin, Au-Gold u. Silber kauft ständig und zahlt den höchst. Tagespreis. Rudolf Barth, Uhrmachermeister 1109, Kaiserstr. 53, Fernspr. 1538 gegenüber A. Elzang der Techn. Hochschule.

Zu allen Preisen: Zigaretten, Zigaretten und Tabak für Wiederverkäufer. Städt. Tabakwaren-Versandhs. Kreuzstr. 51. 85741

Kaufe u. zahle die höchst. Preise f. Kleider, Schuhe, Wäsche, Federbetten, Teppiche, S. Wehrh. Tel. 3980, Offenweinstr. 32. 2. Etod. Augen auf! Kaufe getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel, Mäntel, Uniformen, Weißwaren, Handuhren etc. Möbel aller Art zu Tagespreisen. G. Sch. Raiserstr. 67, Gng. Badhornstr. 17430

Zum Weihnachtsfest empfehle mein neuzeitl. Atelier für vornehme Bildnisse und künstlerische Vergrößerungen. Wilhelm Luger, Kaiserplatz, Amalienstr. 85, Telefon 2602. 18066

Schlafzimmer-Bilder preiswert, Bilder für alle Räume. Spiegel, 9700. Schillers Kunsthandlung, Kaiserstraße 38.

Baubund-Möbel. WOHN- UND ESSZIMMER, HERREN-ZIMMER, SCHLAFZIMMER, KUCHEN etc. in solider Ausführung, den veränderten Zeitverhältnissen in Bezug auf Preis u. Formgebung angepaßt. Verkauf gegen bar und erleichterte Zahlungsbedingung an der gemeinnützigen Bauwerksgesellschaft Badischer Baubund e. V. Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22, Ecksache Rondellplatz. Fernsprecher 5157. Tägl. geöffnet: vorm. 8 Uhr bis nachm. 6 Uhr.

Detektiv-Institut „Argus“, A. Maler & Co., Mannheim, O. B. 6, Tel. 3305. - Vertrauliche Auskünfte jeder Art und Erhebungen in allen Zivil- u. Kriminalprozessen. - 30jährige Praxis. Feinste Referenzen. Vertreten i. In- u. Auslande. A1949

Schicksals deutung. Senden Sie Ihren Namen und Geburtsdatum ein. Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebe und Eheleben! Genesung, astrolog. Ausarbeitung. Von unschätzbarem Wert für Ihre ganz fernere Leben. Preis M. 10.-, Nachnahme M. 15.-. Astrologisches Büro H. Brühns, A2870 Berlin-Schöneberg A129

Gebisse Platin, Alt-Gold und Silberwaren kauft fortwährend zu höchsten Preisen. Fran Wäger, Girscht. 31. Wir haben u. Preisen-Bestellblätter für jeden Vorkauf. Walter Böhm, W. 1, Girscht. 31. Gebisse geistl. wird. act. mach. voll angefertigt in d. Badischen. Der „Badisch. Presse“